

<b>Zeitschrift:</b>	Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
<b>Herausgeber:</b>	Zürcherische Schulsynode
<b>Band:</b>	23 (1856)
<b>Rubrik:</b>	Beilage IV : Jahresbericht der h. Direktion des Erziehungswesens über den Zusstand des zürcherischen Unterrichtswesen im Schuljahre 1855-56

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beilage IV.

Jahresbericht der h. Direktion des Erziehungswesen über den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schuljahre 1855—56.

I. Abschnitt. Ueber den Zustand der allgemeinen Volksschule in den Landbezirken. A. Äußere Verhältnisse  
Funktionirende Primarschullehrer des Kantons Zürich  
im Schuljahre 1855 — 56.

Bezirk.	Definitiv angestellte Lehrer.	Provisorisch angestellte Lehrer.	Summe aller angestellten Lehrer.
Zürich . . . . .	50	4	54
Affoltern . . . . .	21	8	29
Horgen . . . . .	40	—	40
Meilen . . . . .	27	2	29
Hinwil . . . . .	41*)	12	53
Uster . . . . .	29	4	33
Bfäffikon . . . . .	32	16	48
Winterthur . . . . .	46	18	64
Andelfingen . . . . .	35	8	43
Bülach . . . . .	34	11	45
Regensberg . . . . .	32	6	38
Summa:	387	89	476

Demnach hat sich die Zahl der definitiv angestellten Lehrer um 2 vermindert und diejenige der angestellten Lehrer überhaupt um 1 vermehrt. Es wurden im Schuljahre 1855/56 vier Primarlehrer in den Ruhestand versetzt. Im Ganzen sind 106 Lehrer in den Ruhestand versetzt, welche an Ruhegehalten zusammen jährlich die Summe von 9123 Frk. 77 Rpn. vom Staate beziehen. Von ihren Stellen entlassen wurden 11 Lehrer, von denen die meisten zu einem andern Berufe übertraten. Funktionirende Lehrer starben 7, in den Ruhestand versetzte 10. Es wurden 14 Primarlehrern Vikariatsadditamente für kürzere oder längere Zeiträume im Gesamtbetrage von 1670 Frk. 67 Rpn. verabreicht.

\*) Neu errichtete Lehrstelle in Rüti.

## Staatsbeiträge an Schulhausbauten im Schuljahr 1855/56.

Bezirke.	Schulkreis.	Schulgenossenschaft	Baukosten.		Staats- beitrag.	
			Fr. F.	Rp. Rp.	Fr. F.	Rp. Rp.
Zürich .	.	.	—	—	—	—
Affoltern .	.	.	—	—	—	—
Horgen .	Horgen .	Arn .	7,661	96	500 <sup>1)</sup>	—
Meilen .	Hombrechtikon	Uetikon .	7,625	80	1,900	—
Hinweis .	.	.	—	—	—	—
Uster .	.	.	—	—	—	—
Bäfaffikon .	.	.	—	—	—	—
Winterthur .	.	.	—	—	—	—
Andelfingen .	.	.	—	—	—	—
Bülach .	.	.	—	—	—	—
Regensberg	.	.	—	—	—	—
		Summa .	15,287	76	2,400	—

1) Nachträglicher Beitrag, nachdem bereits Fr. 1,900 verabreicht waren.

### Uebersicht der Schulversäumnisse.

Im Bezirk	Es kommen Absenzen auf den Schüler							
	der Alltagsschule.			der Repetir- und Singschule.			Gesamtdurchschnitt.	
	verantwortete	strafbare.	Total.	verantwortete	strafbare.	Total.	1854 auf 1855.	1855 auf 1856.
Zürich	15,23	1,33	16,56	2,23	1,25	3,48	13,53	11,57
Affoltern	11,10	2,00	13,10	2,08	1,06	3,14	13,02	9,13
Horgen	13,18	1,27	14,45	2,16	1,13	3,29	11,32	10,31
Meilen	18,16	1,18	19,34	3,02	1,09	4,11	11,26	13,24
Hinwil	15,15	2,15	17,30	2,23	1,22	3,45	10,24	11,41
Uster	14,02	1,16	15,18	2,00	1,11	3,11	10,10	9,36
Pfäffikon	13,07	1,12	14,19	2,09	1,11	3,20	11,03	9,33
Winterthur	12,11	1,14	13,25	2,06	1,09	3,15	9,44	9,04
Andelfingen	7,01	1,04	8,05	1,06	1,04	2,10	7,31	6,04
Bülach	8,21	1,11	9,32	2,00	1,19	3,19	9,25	7,22
Regensberg	9,14	0,85	9,99	2,01	1,08	3,09	9,21	7,32
<hr/>								
Im Jahr	Alltagsschule.			Repetir- und Singschule.			Totalsumme aller Absenzen.	
	verantwortete.	strafbare.	Total.	verantwortete.	strafbare.	Total.		
	18 <sup>54/55</sup>	368,767	53,415	422,182	56,908	37,319	94,227	516,409
18 <sup>55/56</sup>			339,963	45,942	385,905	53,098	35,721	88,819
Differenz	-28,804	-7,473	-36,277	-3,810	-1,598	-5,408	-41,685	
<hr/>								
Auf einen Schüler:								
18 <sup>54/55</sup>	13,23	2,00	15,23	2,14	1,16	4,10	10,40	
18 <sup>55/56</sup>	12,24	1,19	14,17	2,10	1,14	4,03	9,45	
Differenz	-0,99	-0,81	-1,06	-0,04	-0,02	-0,07	-0,95	

Es ergibt sich im Allgemeinen sowohl für die Alltags- als für die Repetir- und Singschule eine zum Theil namhafte Verminderung der verantworteten und der strafbaren Absenzen, die um so erfreulicher ist, als es auch im Berichtsjahre nicht an Kinderkrankheiten gefehlt hat, welche zeitweise die Schulen entvölkerten. Die Ursache liegt vornehmlich in der strengen Handhabung der Absenzenordnung, die sich fortwährend als zweckmäßig bewährt. Die Bezirksschulpflege Horgen hat zur Erzielung eines günstigen Resultates den Schulpflegern und Lehrern die Weisung ertheilt, daß in den Tabellen bei jedem strafbaren Schüler angemerkt werden solle, was Lehrer und Schulpflege bezüglich der Schulversäumnisse gethan

haben. Im Einzelnen zeigt sich in den Bezirken Meilen und Hinwil eine etwelche Zunahme der Absenzenzahl, die hier im Verhältniß zur Schülerzahl am höchsten angestiegen ist. Die Bezirksschulpflege Meilen, welche die Ursache dieser betrübenden Erscheinung in einer allzugroßen Nachsicht einzelner Lehrer und Gemeindeschulpfleger findet, wird die Saumseligen zu genauer Pflichterfüllung auffordern und nöthigenfalls eine fortgesetzte spezielle Überwachung anordnen. Im Bezirk Zürich, wo 11,57 Absenzen auf den Schüler fallen, kommt in Folge häufigen Wechsels des Wohnortes noch oft der Fall vor, daß die Präsidenten der Gemeindeschulpfleger Monate lang von dem Aufenthalte schulpflichtiger Kinder in der Gemeinde keine Kenntniß haben. Am besten steht es in dieser Rücksicht in den Bezirken Andelfingen, Bülach und Regensberg. Es gibt indessen, wie die Gemeindeschulpflege Fischenthal flagt, immer noch manche Eltern, welche nicht dazu zu bringen sind, ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, die den Nutzen eines geordneten und regelmäßigen Schulunterrichtes nicht erkennen und — mit dem Wissen und Können ihrer Kinder nur zu bald zufrieden — über den Bedürfnissen des Augenblickes die Ansforderungen der Zukunft vergessen.

B. Innere Verhältnisse. 1. Klassifikation der Schulen. Es werden 121 Schulen als „sehr“ gut“, 273 als „gut“, 75 als „mittelmäßig“ und 7 als „schlecht“ bezeichnet. Demnach hätte sich die Zahl der „guten Schulen“ um 11 und diejenige der „schlechten“ um 4 vermehrt, dagegen die der „sehr guten“ um 8 und der „mittelmäßigen“ um 6 vermindert. Es kann freilich, wie die Bezirksschulpflege Horgen mit Recht bemerkt, diese Qualifikation nicht den Stempel der Unfehlbarkeit an sich tragen und es dürfte namentlich im Interesse der Schule liegen, wenn von einigen Bezirksschulpflegern mit der Note 1 noch etwas sparsamer verfahren würde. Gewiß ist es Pflicht, daß jeder Thätigkeit der gebührende Preis zuerkannt werde; aber immerhin scheint es bedenklich, auf dem rein geistigen Boden, wo man nie auslernt, mit der höchsten Qualifikation so freigebig zu sein. Es ist nicht leicht, den Gehalt einer Schule genau zu bestimmen; wo aber das Vorschlagsrecht des Bissitators bei den Prüfungen in dem den Verhältnissen angepaßten Maße angewendet und die freie Bewegung des Lehrers und der Schüler auf einen angemessenen Kreis eingeschränkt wird, da muß der wahre Zustand der Schule weit deutlicher zu Tage treter, als da, wo man die Lehrer an den Prüfungen sich ungehemmt ergehen und so einen gewissen Glanz hervor bringen läßt, der leicht die Unkundigen blendet, denen die tiefere Einsicht in den Schulorganismus noch fehlt. Die Zeit der Abrichterei, der Lichteffekte und Kunststücke, zu denen die Bezirksschulpflege Andelfingen noch etwelche Neigung unter einigen Lehrern wahrnehmen will, ist in den meisten Bezirken vorbei. Man ist besonders in den Bezirken Meilen, Horgen und andern zu der Einsicht gekommen, daß die Schule für alle da ist, daß der Umfang, der Anfang, die Bewegung und das Ziel des Unterrichtes bestimmt sein muß, daß weder die schwächeren Schüler zurückgelassen werden noch die fähigeren an einem allzu langsam Gang die Lust verlieren dürfen, daß der Lehrer seine Thätigkeit nicht vorzugsweise einzelnen Lieblingsfächern widmen, sondern die organische Verarbeitung aller Unterrichtsfächer ihrem wesentlichen Inhalte nach als Ziel seiner Arbeit im Auge behalten soll. Die Befolgung eines wohlgedachten Lehr- und Lektionsplanes,

die entsprechende Behandlung zweckmässiger Lehrmittel, die Festhaltung eines klar und bestimmt vorgezeichneten Ganges, die Verwerthung vorgerückter Schüler zu Monitoren, die gleichzeitige Beschäftigung aller Klassen ungetheilter Schulen, das sind nach dem Urtheile der meisten Bezirksschulpfleger die wesentlichen Mittel zum Gelingen der Schularbeit, und es ist erfreulich zu bemerken, daß dieselben immer mehr zur Anwendung kommen und den Fortschritt der Schulen sichtlich begünstigen. Die Bezirksschulpfleger Horgen und Meilen haben behufs einheitlicher und gerechter Beurtheilung der Schulleistungen, erstere einen Lehrplan für sämmtliche Stufen der Volksschule, letztere eine Instruktion für die Visitatoren festgesetzt, zum Theil auch um dem längst gefühlsten Bedürfnisse einer einheitlichen Inspektion ihrerseits entgegen zu kommen. Es bedarf, sagt die Bezirksschulpflege Horgen, zur genauen Prüfung einer Schule vor Allem der Einsicht in die Gliederung und Behandlung des Lehrstoffes auf den verschiedenen Schulstufen. Um eine Schule nach ihren Leistungen zu bemessen, ist eine Verständigung über den Maßstab wünschenswerth, der an die Leistungen gelegt werden soll. Es hat nicht jeder Stoff dieselbe wesentliche Beziehung zur geistigen Entwicklung des Schülers, weshalb eine Ausscheidung des Wesentlichen erforderlich ist, das in jeder Schule ohne Ausnahme zur Behandlung kommen soll, und es ist nachher zu prüfen, wie weit mittelst desselben die innere geistige und gemüthliche Kraft des Schülers entwickelt worden ist. Die Bezirksschulpflege Meilen verlangt in der für die Visitatoren aufgestellten Instruktion von jeder Schule folgende wesentliche Leistungen:

**R eligion.** I. Klasse. Anregung des sittlichen und religiösen Gefühles, Behandlung einer einfachen, vom Lehrer frei gewählten Erzählung in der VolksSprache. II. Klasse. Anregung und Entwicklung sittlicher und religiöser Gefühle und Begriffe, Behandlung einer vorgeschlagenen zuerst zu lesenden und examinatorisch zu reproduzierenden Erzählung, zusammenhängende mündliche Wiederholung in der VolksSprache; Gedächtnisstoff findet nur in soweit Berücksichtigung, als er mit der behandelten Erzählung in nächster Verbindung steht. III. Klasse. Anregung und Entwicklung sittlicher und religiöser Gefühle und Begriffe; Behandlung einer vorgeschlagenen biblischen Erzählung, welche zuerst gelesen, dann in christdeutscher Sprache examinatorisch reproduziert wird; Berücksichtigung des mit der Erzählung in Verbindung stehenden Gedächtnisstoffs. IV. V. VI. Klasse. Behandlung eines vorzuschlagenden grössern geistlichen oder didaktischen Abschnittes in Verbindung mit dem einschlagenden Gedächtnisstoff. **Sprache.** I. Klasse Unterscheidung von Seinsbegriffen nach Art und Gattung; richtiges Sprechen, Schreiben und Lesen von Wörtern und einfachen Sätzen, deren Stoff voraus dem Schüler zur Anschauung gebracht sein soll; Lesen einzelner Wörter in Druckschrift. II. Klasse. Aufschauliches Auffassen und richtiges Unterscheiden sinnlich wahrnehmbarer Eigenschaften, Beschaffenheiten und Thätigkeiten; richtiges Sprechen, Schreiben und Lesen von Sätzen sachbezüglichen Inhaltes mit Anwendung verschiedener Zahl-, Personal- und Zeitformen. III. Klasse. Anwendung und Erweiterung des gewonnenen Denkstoffes in den einfachsten Formen des zusammengesetzten Satzes. Einfache Beschreibungen auf Grundlage der Anschauung; Schreiben und Lesen im gleichen Umfange; die Gedichte des Lehr-

mittels sind eine nicht obligatorische Zugabe.

**IV. Klasse.** Sprachübung. Sprechen. Vollständige sprachrichtige Beantwortung der gestellten Fragen; zusammenhängendes Erzählen wichtiger Stücke. Schreiben. Nachbilden einfacher Erzählungen und Beschreibungen mit Berücksichtigung des realistischen Stoffes im Lesebuch; leichte produktive Versuche in der Beschreibung einfacher Gegenstände aus der sinnlichen Anschauung. Lesen. Richtiges Lesen prosaischer Stücke. Sprachlehre. Uebung und Betrachtung des einfachen nackten Satzes und Kenntniß der Wortarten und Biegungsformen, die in demselben zur Anwendung kommen. Analytische Uebungen zur Unterscheidung von Subjekt und Prädikat auch in erweiterten Sätzen, wobei die auf das Subjekt bezogenen Satzglieder von den Erweiterungen des Prädikates unterschieden werden können.

**V. Klasse.** Sprachübung. Sprechen. Sprachrichtige und vollständige Antworten; Uebung im zusammenhängenden Erzählen. Schreiben. Nachbilden von Erzählungen und Beschreibungen im Lesebuch; leichte Umhildungen mit Benutzung desselben Stoffes; fortgesetzte produktive Uebungen in der Beschreibung von Gegenständen und Thätigkeiten. Lesen. Richtiges und wohlbetontes Lesen prosaischer Stücke. Sprachlehre. Uebung und Betrachtung des einfachen erweiterten Satzes; Kenntniß der Wortarten und der Biegungsformen, die darin zur Anwendung kommen. Analytische Uebungen zur Unterscheidung aller Satzglieder.

**VI. Klasse.** Sprachübung. Sprechen. Fortgesetzte Uebungen wie im fünften Schuljahr. Schreiben. Benutzung des realistischen Stoffes wie in den früheren Schuljahren; fortgesetzte Uebungen in produktiver Richtung; Beschreibung einzelner Gegenstände und Thätigkeiten; Erzählungen nach Andeutungen und bloßer Inhaltsangabe; leichte Briefe aus dem Erfahrungskreise der Schüler. Lesen. Richtiges und wohl betontes Lesen prosaischer und poetischer Stücke. Sprachlehre. Uebung und Betrachtung des zusammengesetzten Satzes; Kenntniß der Wortarten und Biegungsformen, die darin zur Anwendung kommen. Analytische Uebungen im Lesebuch.

**Rechnen.**

- I. Klasse. Bildung der Zahlvorstellungen im Umfange der Einer und Zehner mittelst des Zu- und Wegzählens der Einer; anschauliche Darstellung durch die Zählrahme; Einführung der Ziffer.
- II. Klasse. Erwerbung von Zahlvorstellungen im Umfange der Hunderter; Zu- und Wegzählen von Einer, Zehnern und gemischten Zahlen; erste Uebungen im Vervielfachen und Entvielfachen (Einnmaleins und Eins in Eins) mit Benutzung von Veranschaulichungsmitteln.
- III. Klasse. Erwerbung richtiger Zahlvorstellungen im Umfange der Tausender durch das Mittel der 4 Zählformen (Multiplikator und Divisor sind einstellige Zahlen).
- IV. Klasse. Erweiterung des Zahlenraumes bis in die Zehntausender; Kenntniß und richtige Ausführung der vier Zählformen auch in angewandten Beispielen.
- V. Klasse. Entwicklung des Gesetzes der dekadischen Zahlbildung; die vier Zählformen in ganzen Zahlen und gleichartigen Bruchtheilen und deren Anwendung in praktischen Beispielen.
- VI. Klasse. Kenntniß der Bruchlehre, soweit sie zur Behandlung einfacher bürgerlicher Rechnungssarten, die hier zu berücksichtigen sind, nothwendig ist.

**Geometrie.**

- IV. Klasse. Die Raumelemente; das Messen der geraden Linie; die Winkel.
- V. Klasse. Das Dreieck; die Parallellinien; Vier- und Vieleck; das Flächenmaß.
- VI. Klasse. Das Ausmessen geradliniger

Figuren; leichte Vermessungen im Freien. Realien. IV. Klasse. Geographie. Behandlung des Lehrmittels mit Weglassung der ersten §§ bis Kyros und des letzten Abschnittes „aus der neuern und neuesten Geschichte der Schweiz“. Geographie. Entwicklung geographischer Vorbegriffe durch Betrachtung der nächsten Umgebung; genaue Kenntniß von Bezirk und Kanton; allgemeine Raumverhältnisse und Uebersicht der politischen Eintheilung der Schweiz. V. Klasse. Geschichte ganz nach dem Lehrmittel. Geographie. Allgemeine Raumverhältnisse und Uebersicht der Länder Europas; speziellere Behandlung der wichtigsten Länder (Deutschland, Frankreich, Italien, England). Naturlehre. Stoff nach dem Buche. VI. Klasse. Geschichte ganz nach dem Lehrmittel. Geographie. Uebersichtliche Behandlung der andern Erdtheile; speziellere Betrachtung von Asien und Amerika. Naturlehre. Die Abschnitte über Wärme, Wasser und Luft. Über Naturgeschichte soll kein Examen gehalten werden, sie ist aber in den Styhlübungen und gelegentlich im Sprachunterricht zu berücksichtigen. IV. Klasse. Beschreibungen aus dem Thier- und Pflanzenreich in vorherrschend sprachlichem Interesse V. Klasse. Einzelne Darstellungen aus dem Thierreich mit besonderer Berücksichtigung der durch ihre Merkmale charakteristischen Repräsentanten der verschiedenen Klassen. VI. Klasse. Einzelne Darstellungen aus dem Pflanzenreiche mit besonderer Rücksicht auf Repräsentation der verschiedenen Klassen und des Einheimischen. Gesang. Die Elementarschüler sollen zum richtigen Singen eines einstimmigen rhythmisch-melodischen Satzes im Umfange der Tonleiter befähigt werden. IV. Klasse. Leichte ein- und zweistimmige Leseübungen im Umfange der Tonleiter. V. Klasse. Zweistimmige Leseübungen in C-Dur mit Berücksichtigung des Violinschlüssels und in erweitertem Tonumfang. VI. Klasse. Die abgeleiteten Tonarten besonders g und f, Uebung derselben an Chorälen und figurirten Gesängen.

2) Ergebnisse der Jahresprüfungen; die Schulstufen. Wenn man die Erfahrungen zu Rathe zieht, welche die Prüfungen an die Hand geben, so muß man gestehn, daß die Leistungen der Elementarschule am meisten befriedigen. Der Unterricht ist hier, wie dies nebst anderen besonders die Bezirkschulpflege Horgen anerkennend hervorhebt, nach Kraft und Zeit abgegrenzt; Anfang und Ziel desselben liegen klar vor Augen; die Bildungselemente dieser Stufe sind am genauesten erforscht, und das Tabellenwerk in Verbindung mit dem Lesebüchlein bilden, vom methodischen Gesichtspunkte aus betrachtet, einen Stufengang des zweckmäßigsten Stoffes zur geistigen und gemüthlichen Anregung. Dass die Elementarschule auf einem soliden Grunde ruht, zeigt sich auch darin, daß die Kinder mit einer gewissen Freudigkeit dem Unterrichte sich hingeben. Man scheint hier mit glücklichem Takte das Rechte getroffen zu haben. Die Anschauung tritt stets in den Vordergrund, dann erst wird sie in das Wort gefaßt. Der Unterrichtsstoff ist mit den erforderlichen Momenten wachsender Anregung begabt, und so wird in den Schülern Strebsamkeit, Lust und Liebe zum Fortschritt geweckt, und die Schule ihnen ein Ort der Freude, wo sie am liebsten weilen. Der vollgültigste Beweis für die Trefflichkeit des Unterrichtes aber ist immer das lebendige und rege Interesse, das die Schüler an demselben nehmen. Gleiswohl ist auch hier noch Raum zu Verbesserungen im Einzelnen. Der Unterricht könnte da und dort noch lücken-

loser fortschreiten und sich enger an den Anschauungskreis der Schüler anschließen; Tabellenwerk und Lesebüchlein könnten noch mehr in Einklang gebracht werden, und nicht ohne guten Erfolg sucht man hier und da auf dieser Stufe den Unterrichtsstoff zu erweitern; namentlich sind in einigen Schulen schon von der ersten Klasse an Versuche im Gesange gemacht worden, welche erfreuliche Resultate zur Folge hatten.

Wenn die Elementarschule um ihrer einfachern und schärfer begrenzten Aufgabe willen ihr Ziel sicherer erreicht, als die Realschule, so ist das begreiflich. Auf der zweiten Stufe ist die Gliederung eine mannigfältigere geworden. Es ist schwieriger, die verschiedenen Seiten zu einer Einheit zusammenzufassen. Die zweite Stufe gewinnt an Umfang und Tiefe und bedarf daher vermehrter Organe, um den reichen Inhalt zur Darstellung zu bringen. Mit dem Hineinziehen der Realien wird der Blick des Schülers erweitert und freier; es geht ihm damit eine neue Welt auf. Wenn aber das größere Maß der Unterrichtsgegenstände mit der zunehmenden Entfaltung und Kräftigung des kindlichen Geistes im Einklange steht, so liegt gleichwohl gerade in dieser größeren Gliederung die Ursache, warum die Leistungen dieser Stufe mehr bestritten sind. Schon das Verhältniß der Realsächer zu den Formalsächen hat vielfachen Anlaß zu Erörterungen gegeben. Es kann jedoch nicht in Frage kommen, welche von beiden auf Kosten der andern behandelt werden sollen; beide sind nothwendige Seiten eines Ganzen. Wie es kein Gesetz gibt, das sich unabhängig vom Stoffe betätigt, wie das Wort nichts ist ohne die Anschauung, so haben die Formalsächer nur dann ihre rechte Bedeutung, wenn sie mit realem Inhalte erfüllt sind. Der Unterricht zeigt den Weg, wie die Mannigfaltigkeit des Realen in die Einfachheit der Denkformen zu fassen sei und es erhellt, daß es nicht um wissenschaftliche, vollständige und erschöpfende Behandlung der Realien zu thun ist, daß keines dieser Fächer Selbstzweck sein kann, sondern daß sie Glieder eines Ganzen sind, wie dieses in der Idee der Volksschule gefasst ist. Die Volksschule dient hier noch dem allgemein menschlichen Zwecke, der Herausbildung des inneren Menschenwesens, und darum müssen alle diese Fächer in der Sprache als der geistigen Blüthe zusammenlaufen. In der Sprache müssen alle Fortschritte in den einzelnen Fächern sich darstellen. Fertigkeit im Lesen, Verständniß des Gelesenen, mündliche und schriftliche Darstellungsgabe des äußern und inneren Stoffes ist das Hauptziel des Unterrichtes. Inwieweit der grammatische Unterricht von Nutzen sei, darüber gehen die Urtheile immer noch auseinander. Wenn einige meinen, daß die Schüler nach dem Austritt aus der Schule den abstrakten Theil derselben abschütteln, weil sie damit nichts anfangen können, so mögen sie Recht haben, sofern der Unterricht auf eine von der realen Welt abgezogene Weise gegeben wurde. Der Sprachunterricht hat aber den Zweck, die Elemente der Sprache aufzusuchen, sie nach leicht zu erkennenden Gesetzen in immer mannigfältigere Verbindungen zu bringen. Die Grammatik ist der Stützpunkt, welcher dem gesammelten inneren Unterrichte Halt gibt; mit ihr tritt das Gesetzmäßige des Denkens in's Bewußtsein, sie reinigt und läutert das Sprachgefühl, das auf unmittelbare Weise in jedem Menschen liegt. In Bezug auf die Unterrichtsfächer des Rechnens und der Formenlehre sind befriedigende Ergebnisse wahrgenommen worden, seit die neuen

Lehrmittel gebraucht werden. Mit Einführung des zweiten und dritten Heftes des religiösen Lehrmittels haben nun sämtliche Lehrmittel der Realschule eine Revision erlitten, die für diese Stufe von den heilsamsten Folgen sein muß.

• Neben die Repetirschule wird fast von allen Seiten Klage geführt. Wenn schon im Einzelnen die Leistungen dieser Stufe Anerkennung finden, so scheint doch im Ganzen ihre Wirksamkeit in keinem Verhältniß zu den Bedürfnissen des Lebens zu stehen. Unser Schulwesen gleicht, sagt der vortreffliche Bericht von Horgen, einem Hause, das ein solides Fundament und gute Stockmauern besitzt, dem aber das Dach, der Abschluß fehlt. So hell auch das Licht in die unteren Räume hineinstrahlt, so wohnlich es in denselben eingerichtet ist, oben, dem Lichte zu, ist es dunkel und unsfreundlich. Dieser Zustand muß nachgerade unserem Schulwesen schädlich werden. Was unten mit großer Sorgfalt, mit oft eiserner Beharrlichkeit geschaffen wird, verpufft auf dieser Stufe fast wirkungslos. So lange das dritte Stockwerk für die mittlere Jugendzeit, in welche das Licht am hellsten fallen sollte, nicht ausgebaut ist, halte man die Klagen über unzureichende Wirksamkeit der Schule zurück. Soll die Schule mit voller Kraft in's Leben hinein wirken, so muß sie auch dann noch auf die Schüler Einfluß haben, wenn dieselben im Geiste gereifter, im Gemüthe voller und klarer, im Wollen bestimmter und entschiedener geworden sind. Sie wird ohne diesen Ausbau nach oben die gehoffte Umwandlung im Denken, Fühlen und Wollen des Volkes nie hervorbringen. Vor Allem ist eine Verlängerung der Schulzeit wenigstens um einen halben Tag notwendig, und die drei Schulhelbtage müssen so durch die Woche verteilt werden, daß sie nicht unmittelbar aufeinander folgen. So kann der schlimme Einfluß des Lebens auf die Schule einigermaßen paralytiert werden. Ebenso notwendig ist die Herbeiziehung neuen Lehrstoffes, welcher der fortgeschrittenen Entwicklungsstufe des Schülers angemessen ist und zugleich in's Berufsleben hineinleuchtet. Ist dieser Lehrstoff nach Kraft und Zeit abgestuft, im Lehr- und Lektionsplan auf die Jahreskurse und Schulstunden gehörig ausgeschieden, ist die Lehrweise auf dieser Stufe freier geworden, so müssen die Ergebnisse besser sein. Wie ist es möglich, daß Schüler am beständigen Wiederkauen eines alten abgedroschenen Stoffes Behagen finden? Ohne den Reiz der Neuheit kommt keine Thatlust, am wenigsten auf dieser Stufe. Kein Wunder, wenn die Schüler ihren Schultag für den blauen Montag ansehen, wenn er für sie keine geistige Bedeutung hat, wenn der Lehrer ohne die rechte Freudigkeit an die Arbeit geht und die Stunde segnet, die ihn von dem fruchtlosen Werke befreit. Die Bezirksschulpflege Winterthur sagt: Es fehlt der Repetirschule Alles, die nötige Schulzeit, die geeigneten Lehrmittel und ein gegliederter Lehrplan. In vielen Schulen ist das Scherr'sche Lehrmittel, in einigen das Lesebuch von Tschudi benutzt worden; es scheint aber nach vielfachen Bemerkungen weder das eine noch das andere den Bedürfnissen zu entsprechen.

2) Gleichzeitige Beschäftigung der Schüler. Die gleichzeitige Beschäftigung der Schüler ist in denjenigen ungetheilten Schulen am besten gelungen, in denen die vorgerückteren Schüler abwechselnd als Lehrgehilfen beigezogen worden sind. Einige Bezirksschulpfleger finden, daß Letzteres zum Nachtheil der betreffenden Schulen nicht überall in

wünschbarem Maße geschehen sei; andere heben die diessfälligen Leistungen der Lehrer und Lehrgehilfen anerkennend besonders hervor.

4) Lehrmittel. Die obligatorischen Lehrmittel sind mit Ausnahme des geometrischen, das in den Bezirken Andelfingen und Regensberg in einigen Schulen noch ganz oder theilweise fehlt, überall in ordentlicherem Zustande vorhanden, vielerorts auch die Gesanghefte von Rüegg. Die Bezirksschulpflege Hinwil findet eine Verbesserung des Tabellenwerks und der Karten, besonders der Kantonskarte, wünschenswerth und wird dafür sorgen, daß das neue Testament in derselben Ausgabe überall in genügender Zahl angeschafft werde. Die Bezirksschulpflege Regensberg findet den Grund, warum das geometrische Lehrmittel nicht recht in Gebrauch kommen will, darin, daß die hiezu erforderlichen Veranschauungsmittel noch fehlen; diejenige von Hinwil aber behauptet, die Erfahrung zeige bereits, daß es nicht nach seinem ganzen Umfange behandelt werden könne; der Stoff sei in einzelnen Partien zu reichhaltig und gehe über die Fassungskraft der Kinder hinaus; es sei nothwendig, daß dieses Lehrmittel in Privatkonferenzen ausführlich und genau behandelt werde. Statt der Schulgrammatik wünscht sie neuerdings wieder eine Aufgabensammlung von Sprachübungen, aus denen sich Lehrsätze und Regeln praktisch entwickeln lassen, da vielerorts der Sprachunterricht nach der Schulgrammatik bloßes Gedächtniswerk sei, mit dem man es nie zur rechten Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck bringen werde. Die Bezirksschulpflege Winterthur meint, die Lehrmittel sollten in einen engern organischen Zusammenhang gebracht und mehr der Fassungskraft der Schüler angepaßt werden. Schon das zweite Lesebüchlein der Elementarschule schließe sich nicht recht an das erste an, die Sprache und ein Theil des geschichtlichen Inhaltes sei dem Kinde zu hoch. Das realistische Lesebuch sei vollends für zehnjährige Kinder ungenießbar und müsse fast Satz für Satz erklärt werden. Das erste Heft des religiösen Lehrmittels sollte nach Form und Inhalt mit dem zweiten und dritten in Uebereinstimmung gebracht werden, und die Formenlehre eigne sich fast nur als Leitfaden für den Lehrer. Man sieht aus Allem, die bisherigen Erfahrungen haben den allseitigen Wunsch erzeugt, daß die Lehrmittel möglichst einfach und praktisch sein möchten.

5) Schuldisciplin. Was die Handhabung der Zucht und Ordnung in den Schulen betrifft, so lauten die Berichte mit wenigen Ausnahmen günstig. Lehrer und Schulbehörden gehen in dieser Beziehung fast überall Hand in Hand, und es wird namentlich auch größere Sorgfalt in Anwendung geeigneter Zuchtmittel verwendet. Diese Zeugnisse sind erfreulich; denn wo Zucht und Ordnung nicht zu Hause sind, da ist auch kein Segen im Unterrichte. Die Angewöhnung der Jugend an Stille, Aufmerksamkeit, Fleiß, Ordnung und gesittetes Betragen ist das erste Erforderniß zum Gelingen der Schulaufgabe und diese Eigenchaften bilden zugleich eine wesentliche Grundlage zum künftigen Lebensglücke. Von dem moralischen Gehalte der Person des Lehrers, von der planmäßigen Schulführung, von dem festen Willen, der jede Übertretung mit Strenge, aber ohne Härte zu strafen, von jenem Takte, der unter allen Verhältnissen das rechte Strafmaß zu treffen weiß, hängt gewöhnlich der geregelte Gang der Schule ab. Es wird in einigen Berichten geklagt, daß die Schule im elterlichen Hause nicht

die wünschbare Unterstützung finde, und daß viele Eltern ihr eigenes Interesse und ihre Pflicht nicht verstehen. Die Schuldisciplin bildet einen Theil der sittlichen Jugenderziehung, das elterliche Haus hat hier an derselben Aufgabe mitzuarbeiten, und wo zwischen beiden nicht die nothwendige Uebereinstimmung herrscht, wird es niemals zu einer vollen Entwicklung der sittlichen Kräfte kommen.

6) Beschäftigung der Kinder in den Fabriken. Die diesfällige Verordnung scheint im Ganzen mit der gehörigen Strenge vollzogen worden zu sein; an einigen Orten fanden sich die Gemeindeschulpfleger zu Mahnungen, und wo solche nicht fruchten, zu Verhängung von Ordnungsbüße veranlaßt. Die Gemeindeschulpflege Rüti klagt darüber, daß die Repetirschüler zeitweise Nachts in der Fabrik arbeiten müssen, und diejenige von Seegräben, daß dieselben frühmorgens am Repetirschultage zur Fabrikarbeit angehalten werden. In Kyburg werden Alltagsschüler, sogar 4—5 jährige Kinder, bis 9 und 10 Uhr Nachts mit Hausarbeiten für die Fabrik (s. g. Baumwollenspinnen) beschäftigt, und die Schulpflege Uetikon bemerkt, es scheine der weiblichen Schuljugend, besonders auf der Repetirschulstufe, durch allzu anhaltendes Seidenweben ein geistiges und physisches Herabkommen bevorzugt zu stehen, wie dieses durch die Fabriken kaum je in solchem Maße verschuldet worden sei.

7) Die Singschulen. Die Singschulen erfreuen sich in der großen Mehrzahl der Gemeinden eines schönen Gedeihens. Die Leistungen werden meist als befriedigend bezeichnet und die öffentlichen Gesangsaufführungen haben größtentheils Genuss und Erbauung verschafft. Die Gesangslust ist unter der heranwachsenden Jugend immer rege, wenn nur dafür gesorgt wird, daß sie durch zweckmäßigen Singstoff befriedigt werde. Die Gemeindeschulpflege Höngg hält die Einführung eines neuen Schulgesangbuches für nothwendig. Es ist erfreulich, den Berichten zu entnehmen, daß die Bezirks- und Gemeindeschulpfleger diesem Institute besondere Aufmerksamkeit schenken, da der veredelnde Einfluß des Gesanges auf das Gemeindeleben nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Besonders ist im Bezirk Meilen auf diesem Gebiet viel geleistet worden. Es war bei den Prüfungen möglich, einen rhythmisch-melodischen Satz an die Tafel zu schreiben und von den Schülern singen zu lassen. Es ist somit ein rationelles Verfahren auf diesem Gebiete nicht nur möglich, sondern erhöht wesentlich die Freude am Gesang. Sämtliche Berichte bezeugen, daß der Choral- und Figuralgesang in den meisten Schulen mit Eifer und Erfolg gepflegt worden sei, und es hat sich die hie und da versuchte zeitweilige Zusammenziehung der Singschulen eines ganzen Schulkreises als zweckmäßig herausgestellt. Die Bezirksschulpflege Winterthur findet sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß besonders jüngere Lehrer zu viel Zeit vertheoretisiren und nicht recht zum Singen gelangen. Die rhythmischen, melodischen und dynamischen Übungen sollten nach ihrer Ansicht mit der Erlernung eines leichten und schönen Figuralgesanges verbunden werden; auch würde sie eine Sammlung von dreistimmigen Chorälen, welche den Stimmenverhältnisse der Schüler angepaßt wären, für zweckmäßig halten.

8) Die Musterschulen. Die Wirksamkeit der Musterschulen

ist besonders seit Errichtung der Übungsschule im Seminar eine sehr bestrittene. Die Lehrer welche zum Besuch derselben verpflichtet werden, kommen dieser Verpflichtung großenteils ungern nach und betrachten den Besuch derselben fast als eine Strafe. Je weiter sich unser Schulwesen entwickelt, desto mehr entsteht das Bedürfnis, diesem Institute eine andere Form zu geben, und es könnte in Frage kommen, ob nicht alle Lehrer zu einigem Schulbesuch im Laufe des Jahres verpflichtet werden sollten. Nur ist eine Musterschule selten so beschaffen, daß sie in jeder Beziehung als vollendet hingestellt werden könnte, während die große Zahl der Schulen eines Bezirkes in ihrem Vereine die verschiedenen wesentlichen Seiten des Unterrichts vollkommen darstellen müssen, weshalb der Wunsch der Bezirksschulpflege Winterthur begreiflich ist, daß die Lehrer verpflichtet werden möchten, jährlich einige Male ihre Schulen einzustellen und andere gute Schulen zu besuchen.

9) Die Arbeitsschulen. Wie sehr die Arbeitsschulen zum Bedürfnis geworden, zeigt ihre immer wachsende Zahl, die großen Anstrengungen der Gemeinden für ihre Erhaltung und der allseitige Ruf nach gesetzlicher und obligatorischer Einführung derselben. In vielen Gemeinden wurde ihr Besuch ohne Widerspruch obligatorisch erklärt. Alle Berichte heben den wohlthätigen Einfluß derselben auf die Gesittung der Kinder und auf das häusliche Leben hervor, und viele beklagen es, daß ihre Errichtung an einigen Orten bis jetzt wegen Mangel an ökonomischen Kräften nicht möglich war. Ihre Aufgabe, die Mädchen in die häuslichen Geschäfte einzuführen und für ihr Berufsleben vorzubereiten, ist eine so wichtige und lohnende, daß ihre Existenz in der That nicht bloß von dem Wohlwollen derer abhängen sollte, die ihre Bedeutung zu würdigen wissen. Man hat diesen Theil der weiblichen Erziehung bis jetzt noch zu wenig beachtet; und obwohl die Frauenvereine, denen meist diese Anstalten zur Obhut anvertraut sind, viel für ihr Gedeihen thun, so bleiben sie doch ohne eine gesicherte materielle Grundlage stets zu einem ungewissen Bestande verurtheilt, was immerhin nachtheilig auf ihre Leistungsfähigkeit zurückwirken muß.

10) Kleinkinderschulen. Neben die Kleinkinderschulen enthalten nur die Berichte von Wädensweil und Bülach einige Angaben; es scheint sich somit dieses Institut keiner besondern Theilnahme zu erfreuen. Die Aufgabe dieser Schulen ist noch nicht klar erkannt, ihre innere Einrichtung wird selten mit dem richtigen Takte durchgeführt, und es fehlt auch an den erforderlichen elementarischen Anschauungsmitteln.

11) Die Lehrer. Die Berichte sprechen mit wenigen Ausnahmen ihre volle Zufriedenheit über den Wandel und die Leistungen der Lehrer aus. Sie anerkennen, daß die große Mehrzahl mit Aufopferung in ihrem Berufe arbeitet. Wenn sich auch die Leistungen in manigfacher Weise abstufen, so ist der im Streben nach vervollkommnung zu Tage tretende Wetteifer nur um so erfreulicher. Das kollegialische Verhältnis hat sich ungebrütt erhalten, und es ist das gegenseitige Vertrauen mit einer Ursache der schönen Ergebnisse der Schulen. Wo Klagen über einen Lehrer an die Bezirksschulpflegen gelangten, haben

diese es nicht an den nöthigen Vorstellungen fehlen lassen und erforderlichen Falls die betreffenden Schulen unter außerordentliche Aufsicht gestellt.

12) Die Schulgenossenschaften. Diese erfüllen in der Regel die ihnen obliegenden Pflichten. Wenn auch die Begeisterung für das Schulwesen nicht mehr in dem Grade wie früher vorhanden ist, wenn auch zur Zeit die Gemüther mehr von materiellen Interessen in Anspruch genommen sind, so ist doch der Sinn für die Sache der Volksbildung noch nicht so weit erloschen, daß keine Bereitwilligkeit zu Anstrengungen mehr vorhanden wäre. Wenn man bedenkt, wie vielfach die Gemeinden heutigen Tages belastet werden, so ist es erklärlich, wenn mit Bezug auf die Schulen bisweilen der Maßstab der Sparsamkeit angelegt wird. Es sind indessen nichtsdestoweniger von einzelnen Schulgenossen für Herstellung besserer Schullokale, Erhöhung der Lehrerbesoldungen, Unterhaltung der Arbeitsschulen und Jugendbibliotheken nahmhafe Anstrengungen gemacht worden.

Zweiter Abschnitt. Über die Sekundarschulen. Die Sekundarschulen haben ihre Aufgabe in einer würdigen und den jeweiligen Verhältnissen angemessenen Weise gelöst, und es wird ihr Werth, wie die sehr beträchtliche Vermehrung der Schülerzahl beweist, immer allseitiger anerkannt. Wenn auch der Zweck dieser Anstalten anfänglich noch nicht klar erkannt war, wenn man bei ihrer Schöpfung einen Wurf in's Volksleben hinein hat in der Hoffnung, die Bildungsbedürfnisse werden sich schon von selbst an dieselben anschließen, so hat man sich in dieser Erwartung nicht getäuscht. Die Sekundarschulen, sagt der Bericht von Horgen, haben eine schöne Wirksamkeit hinter sich, und viele im Leben angesehene tüchtige Männer verdanken ihnen ausschließlich ihre Bildung. Wenn man freilich diese Anstalten zugleich als Mädchen-, als Berufs- und als Vorbereitungsschulen auf höhere Lehranstalten betrachtete, so ist es nicht immer möglich gewesen, diesen vielseitigen Zweck zugleich zu erreichen. Dazu waren weder die Lehrnoch die Geldkräfte hinreichend. So lange man an dieser vieldeutigen Bestimmung festhielt, blieben diese Anstalten in einem Schwanken begriffen, und es war schwer, die Mittel zu einem so inhaltreichen Zwecke aufzufinden. So ist man denn mit der Zeit mehr und mehr zu der Ansicht gekommen, es seien diese Anstalten in den Kreis der Volksschule hineinzurücken, enger an die Primarschule anzuschließen und ihre Bestimmung von überflüssigem Zuthaten zu reinigen. Wie aber der Umfang ihres Wirkens schärfer begränzt wurde, ist ihre Wirksamkeit intensiver und fester geworden. Es sind in den Sekundarschulgesetzen noch viele elastische Bestimmungen, welche den örtlichen und zeitlichen Bedürfnissen Rechnung tragen wollen. So viel Gutes hierin liegen mag, die Freiheit, welche den Behörden und Lehrern eingeräumt ward, hat nicht immer die besten Früchte getragen. Es lag darin die Ursache, warum fast jeder Sekundarschule ein besonderes Gepräge aufgedrückt wurde, warum in Bezug auf Lehrplan, Lehrgang und Lehrmittel so große Abweichungen vorkamen, und es wird deshalb von verschiedenen Seiten gewünscht, daß diesem Unterrichte durch Feststellung eines allgemein gültigen Lehrplanes und Einführung zweckmäßiger obligatorischer Lehrmittel eine festere Gestalt gegeben werde. Die große Mehrzahl der Schüler besucht die Anstalt nur zwei Jahre lang.

Dieser Zeitraum sollte dazu verwendet werden, daß in der Realschule Erlernte weiter zu entwickeln, tiefer zu begründen und zweckmäßig zu erweitern; die Methode sollte dabei noch ihren volksthümlichen Charakter bewahren und sich nicht in das Gebiet des Wissenschaftlichen versteigen. Im dritten und vierten Jahre (es gibt an verschiedenen Orten vierte Jahresklassen) dürfen dann mit vollem Rechte höhere Anforderungen an die Methode und den Lehrstoff gestellt werden; hier darf eine eigenthümliche Vorbereitung auf höhere Lehranstalten und das Berufsleben stattfinden. Wenn man bedenkt, wie groß der Kreis der Lehrfächer ist, und in welchem Umfange sie gelehrt werden müssen, so erscheint allerdings die Aufgabe als eine schwierige, die großen Kenntnisse fordert. Desto nothwendiger ist ein klar vorgezeichnetes Ziel, ein fest und planmäßig geregelter Unterricht und zweckmäßige Auswahl der Lehrmittel. Wo vollends gesteigerte Bedürfnisse höhere Anforderungen stellen, wie in den industriellen Ortschaften, da reicht Eine Lehrkraft nicht mehr aus, und es ist das Streben mehrerer Sekundarschulkreise, die Lehrkräfte zu vermehren, vollkommen begreiflich. Im Bezirk Hinweil ist zur Erzielung einer größeren Übereinstimmung des Lehr- und Lektionsplanes sowie der Lehrmittel eine Konferenz der Visitatoren und Sekundarlehrer angeordnet worden. Die Bezirksschulpflege Hinweil beklagt sich über die Aufnahme ungenügend vorbereiteter Schüler und die Mangelhaftigkeit einiger Schullokale.

Übersicht über die Verhältnisse der Sekundarschulen 1855/56.

Bezirke.	Schülerzahl.	Schulver- fäumisse.		Schulhond.		Sitzungen		Bifitationen	
		Total.	Frauen	Män.	Frkn.	Män.	Frkn.	Män.	der Geistige Führer
Zürich	185	21	206	3161	155	36140	15	18	160
Uffoltern	48	15	63	845	1154	352	9	4	68
Horgen	141	52	193	2463	202	33360	12	14	227
Meilen	96	46	142	2944	146	16015	43	8	85
Hinwil	111	26	137	2810	324	50875	03	10	158
Uster	52	9	61	321	31	12146	34	10	49
Büfaffikon	62	15	77	892	233	17778	88	5	128
Winterthur	150	20	170	1942	164	24028	84	10	159
Mindelstingen	74	22	96	1072	68	25452	58	6	117
Bülach	93	15	108	1533	181	13261	14	7	101
Regensberg	96	13	109	1345	280	21814	22	8	118
								7	
1855 — 56	1108	254	1362	2012	—	255872	16	114	123
1854 — 55	1005	220	1225	1979	97	247943	97	124	117
Differenz	+103	+ 34	+ 137	— 9	+ 33	—	+ 19	+ 6	+ 2
						+ 7928	— 10	— 10	+ 42

## Zustand der Sekundarschulen.

Bezirke.	Sekundar-schulkreis.	Zahl der Schulen.	Lehrer.	1854 – 1855.		1855 – 1856.	
				Gehr gut.	Gut.	Gehr gut.	Gut.
Zürich . . .	1 — 6	6	11	1	5	1	4
Affoltern . . .	7 — 9	2*)	3	1	—	1	1
Horgen . . .	10 — 14	5	7	5	—	5	—
Meilen . . .	15 — 18	4	4	2	2	2	2
Hinwil . . .	19 — 24	6	6	3	2	2	4
Uster . . .	25 — 27	3	3	3	—	3	—
Pfäffikon . . .	28 — 31	4	4	—	4	—	3
Winterthur . .	32 — 37	6	6	3	3	4	1
Andelfingen . .	38 — 42	5	5	1	4	1	3
Bülach . . .	43 — 46	4	4	3	1	3	1
Regensberg . .	47 — 50	4	4	4	—	4	—
Summa	50	49	57	26	21	1	19
							4

\*) Neueröffnete Sekundarschule in Hedingen.

III. Abschnitt. Über die Volksschulen in Zürich und Winterthur. 1) In Zürich. Die im letzten Berichte erwähnte Erweiterung der oberen Stufe der Mädchen-Sekundarschule in Zürich hat sich so gut bewährt, daß dieselbe nun definitiv bestätigt wurde. Die angebahnte Errichtung einer allgemeinen Volkss- oder Gemeindeschule ist zwar noch nicht zum Abschluß gekommen, aber so weit gediehen, daß die Armenschule zum Brunnenturm provisorisch vom Stadtschulrathe übernommen und als allgemeine Volksschule unter besonderer Aufsicht eröffnet werden konnte. Sämtliche Stadtschulen hatten ihren geregelten Gang und es wird deren Zustand als befriedigend bezeichnet. In der Ergänzungsschule, die sich nun an die Volksschule anschließt, ist zwar die Arbeit immer noch beschwerlich, wurde aber durch die Trennung der Schüler nach ihren Fähigkeiten wesentlich erleichtert. Der Fleiß und die Verluststreue der Lehrer und Lehrerinnen wird mit Anerkennung hervorgehoben. 2) In Winterthur. Der Lehrerschaft wird ein vorzügliches Zeugniß ertheilt, das Ergebniß der Prüfungen war im Allgemeinen sehr befriedigend; die Disziplin wurde gehörig gehandhabt und das Absenzenwesen sorgfältig überwacht. Der Stadtschulrath hat die Frage, in welcher Weise die Schulanstalten, vorerst die oberen, nach den bisherigen Erfahrungen am zweckmäßigsten reorganisiert werden könnten, einer näheren Erörterung unterworfen, ist indessen damit noch nicht zum Abschluß gekommen. Hinsichtlich der weiteren Verhältnisse der Schulen in Zürich und Winterthur kann einfach auf nachstehende Tabelle verwiesen werden.

Uebersicht über die Schulen in den Städten Zürich und Winterthur.

Zürich.	Lehrer.	Schülerzahl.					Total.	Absenzen.						Schulfond.				Sitzungen.		Visita- tionen.		
		Gemein- schüler.	Realschüler.	Repetir- und Sekundar- schüler.	Sing- schüler.			Alltags- schüler.		Repetir- und Singsschüler.		Total.		Vorjähriger.		Dies- jähriger.		der Klassischen Kommissionen.	der Gehülfen.			
								verant- wortete.	straf- bare.	verant- wortete.	straf- bare.	verant- wortete.	straf- bare.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.					
Knabenschulen . . .	14	271	252	—	—	523	7306	59	—	—	—	7306	59 <sup>1)</sup>	487323	64	496324	27	9	—	—	127	
Mädchen Schulen . . .	24	224	232	122	—	578	9491	9	2281	1	11772	10 <sup>2)</sup>	90603	09	90771	21	2	7	—	211		
Ergänzungsschule . . .	2	—	—	Knaben 61 Mädchen 112	—	173	—	—	461	198	461	198	—	—	—	—	—	3	—	49		
Schule zum Brunnen- thurm . . .	10	171	180	—	—	351	4526	593	—	—	4526	593 <sup>3)</sup>	65474	23	23887	33	10	—	—	126		
Summa	50	666	664	295	—	1625	21323	661	2742	199	24065	860	643400	96	610982	81	24	7	—	513		
<b>Winterthur.</b>																						
Untere und obere Knab- enschule . . .	16	111	85	—	132	328	3410	56	—	—	3410	56	—	—	—	—	—	—	—	171		
Mädchen Schule . . .	12	161	172	—	—	333	5731	5	—	—	5731	5	583333	— <sup>4)</sup>	583333	—	20	16	—	220		
Parallelschule . . .	8	127	101	119	—	347	2622	260	—	—	2622	260	—	—	—	—	—	—	—	39		
Summa	27	399	358	119	132	1008	11763	321	—	—	11763	321	583333	—	583333	—	20	16	—	430		
Zürich . . .	50	666	664	295	—	1625	21323	661	2742	199	24065	860	643400	96	610982	81	24	7	—	513		
Winterthur . . .	27	399	358	119	132	1008	11763	321	—	—	11763	321	583333	—	583333	—	20	16	—	430		
Summa	77	1065	1022	414	132	2633	33086	982	2742	199	35828	1181	1226733	96	1194315	81	44	23	—	943		

1) Allgemeiner Stadtschulfond. 2) Fond der oberen Mädchen Schulen. 3) Fond der Schulen zum Brunnenthurm. 4) der vorjährige, da der diesjährige nicht angegeben wurde.

## Vierter Abschnitt. Vergleichende Uebersicht über das Primarschulwesen des Kantons.

<sup>1)</sup> Neu errichtete Lehrstelle zu Rüti.

<sup>2)</sup> Die Schulen Werikon und Nänikon sind provisorisch vereinigt

<sup>3)</sup> Die Schulen Ramsberg und Turbenthal sind provisorisch vereinigt.

<sup>4)</sup> Die Verminderung der Fonds ist nur eine scheinbare. Kappel und Uerzlikon haben nämlich bisher Gebäulichkeiten und Eigenschaften in den Schulfonds eingeschossen, jetzt aber die Unrichtigkeit verbessert.

V. Abschnitt. Vergleichende Uebersicht über das gesammte  
Volkschulwesen des Kantons.

Abtheilung.	Gehrer.	Schüler.	Schulversäumnisse.				Schulfonds.	
			verant- wortete.	straf- bare.	Total.	Durch- schnitt.	Frkn.	Rp.
<b>Landschul. :</b>								
Alltagssch.	476	26,310	339,963	45,942	385,905	14,17	2,860,511	62
Repetir- u. Singsch.	—	21,428	53,098	35,721	88,819	4,03		
Übungssch.	1	159	1370	165	1,535	9,01		
Gef.-Sch.	57	1,362	19,328	2,012	21,340	15,09	255,872	16
<b>Stadtsch.</b>								
von Zürich	50	1,625	24,065	860	24,925	15,05	610,982	81
v Winterth.	27	1,008	11,763	321	12,084	11,09	583,333	—
18 <sup>55</sup> / <sub>56</sub>	611	51,892	449,587	85,021	534,608	10,15	4,310,699	59
18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub>	622	51,635	490,045	94,054	584,099	11,16	4,341,165	72
Differenz	-11	+ 257	-40,458	-9,033	-49,491	-1,01	- 30,466	13

VI. Abschnitt. Ueber die Privatinstitute. Es bestanden im Schuljahre 1855 — 56 folgende Privatinstitute: Im Bezirk Zürich: 1) Die zürcherische Armenschule, 2) die Landtöchterischule, 3) das Institut des Herrn J. Wild auf dem Hirschengraben, 4) das Institut der Jungfrau Widmer im Käraß, 5) das Institut der Frau Bodmer zur Werdmühle, 6) das Institut der Frau Nagel-Heusi in Zürich, 7) das Institut des Herrn Kirchner in Niedschach, 8) die Töchtererziehungsanstalt Bruch am Mühlbach. — Im Bezirk Horgen: 9) die Waïsenanstalt in Wädensweil, 10) das Institut Hüni in Horgen, 11) das Institut Stämpfer in Horgen. — Im Bezirk Meilen: 12) die Waïsenischule in Stafa, 13) das Institut Staub in Männedorf, 14) das Institut Kunz in Hombrechtikon. — Im Bezirk Hinwil: 15) die Rettungsanstalt Friedheim bei Bubikon. — Im Bezirk Uster: 16) das Institut Werdmüller in Uster. — Im Bezirk Winterthur: 17) die landwirthschaftliche Armenschule im Loo (hat sich mit Ende des Schuljahres aufgelöst). — Im Bezirk Bülach: 18) die Rettungsanstalt auf dem Freienstein bei Rorbas.

VII. Abschnitt. Ueber die Thätigkeit der Schulbehörden. Die Schulbehörden haben, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, ihre amtlichen Geschäfte mit rühmlichem Eifer und, wie die Spezialberichte zeigen, mit Sachkenntniß erfüllt, und den ihrer Aufsicht unterstellten Unterrichtsanstalten alle wünschbare Aufmerksamkeit gewidmet. Einzelne faulelige Mitglieder von Gemeindeschulpflegern wurden von den betreffenden Bezirksschulpflegern an ihre Pflicht erinnert.

Uebersicht der Sitzungen und Visitationen.  
der Schulbehörden.

Schuljahr.	Gemeindschulpflegen.		Sekundarschulpflegen und Kommissionen.		Stadtschulräthe und Kommissionen.		Bezirksschulpflegen.	
	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.
18 <sup>55</sup> /56	983	9780	237	1370	67	943	53	973
18 <sup>54</sup> /55	953	11266	241	1328	53	1142	50	984
Differenz	+ 30	- 1486	- 4	+ 42	+ 14	- 199	+ 3	- 11

VIII. Abschnitt. Ueber das Schullehrerseminar. Was den Zustand des Seminars im Allgemeinen betrifft, so freut sich die Aufsichtskommission ihre volle Befriedigung über den ruhigen und geordneten Gang und die ökonomische Besorgung der Anstalt aussprechen zu können. Sowohl das Gutachten der Experten bei den Jahresprüfungen als die eigenen Beobachtungen bei den Visitationen bestimmen die Aufsichtskommission zur Abgabe des Zeugnisses, daß von Seite der Lehrer mit Ausnahme zweier, die neuerdings wieder zu Klagen Veranlassung gaben, wenn sich auch die nachtheiligen Folgen der längern Vakanz der Seminardirektorstelle und der vikariatsweisen Ertheilung des Unterrichts in mehreren Lehrfächern nicht erkennen lassen, mit vorzüglichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung gearbeitet worden sei. Auch über die Ergebnisse der Jahresprüfung an der Uebungsschule, an welcher wegen Erkrankung des Lehrers vom 8. August bis zum Schlusse des Schuljahres Herr Vikar Naf von Wangen wirkte, spricht die Aufsichtskommission in Uebereinstimmung mit der Seminarschulpflege ihre vollste Zufriedenheit aus und ertheilt dem Lehrer und der Schule das Zeugniß erster Klasse.

Seminarezöglinge.

Klasse.	Im Anfang.	Eingetreten im Laufe des Kurses.	Ausgetreten im Laufe des Kurses.	Am Schlusse des Kurses.	Davon waren Kantonsfremde.
I.	25	—	5	20	—
II.	24	—	—	24	—
III.	23	1	2	22	2
Auditoren	3	1	2	2	3
Summa	75	2	9	68	5

Das Lehrerpersonal erlitt folgende Veränderungen:  
 1) Herr Seminardirektor Zollinger, der seit dem 8. Januar 1849 außer der Leitung der Anstalt den Unterricht in der Pädagogik, Literatur und theilweise den in der deutschen Sprache besorgte, wurde mit bester Verdankung der geleisteten Dienste seinem Wunsche gemäß entlassen und verließ die Anstalt am 14. Mai 1855. 2) Die Herrn H. Stiefel, der seit 1847 als Hülfslehrer in den Fächern der deutschen Sprache und Literatur und der Geschichte wirkte und von Anfang des Schuljahres 1848/49 dem Konvikt vorstand, und H. Meyer, seit Christmonat 1836 Lehrer der französischen Sprache, erhielten auf Ende des Schuljahres 1855/56 die gewünschte Entlassung mit Verdankung der geleisteten Dienste. Die Funktionen des Seminardirektors übernahm rücksichtlich der Leitung der Anstalt Herr Vizedirektor Denzler, dievikariatsweise Ertheilung des Unterrichts in der französischen Sprache, der deutschen Literatur und Metrik wurde Herrn Stephan Born aus Lissa, in der deutschen Sprache mit Bezug auf Grammatik, Stylistik und Lesen und in der Pädagogik Herrn Uebungslehrer Rüegg und in der Geschichte Herrn Pfarrer Burkhard, die Leitung und ökonomische Verwaltung des Konviktes für einstweilen Herrn Seminarlehrer Fischer übertragen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden wegen Erkrankung der Herrn Meyer und Rüegg Vikariate für das Lehrfach der französischen Sprache (Herr Sekundarlehrer Wiesendanger) und für den Unterricht an der Uebungsschule (Herr Sekundarschulkandidat H. Naf von Wangen) bestellt.

**Uebungsschule am Seminar.** Die Benutzung der Uebungsschule durch die Seminaristen betreffend, mußte jeder Zögling im Laufe eines Semesters acht Tage die Schule besuchen, und hatte im ersten Semester mehr den Lektionen des Lehrers zu folgen und nebenbei die Berichtungen eines Lehrschülers auszuüben, im zweiten Semester dagegen mehr lehrend aufzutreten, zuerst einzelne Lektionen und dann die Leitung einer ganzen Schulstufe während eines Lehrganges zu übernehmen. Die methodische Behandlung des Unterrichtsstoffes wurde auch dies Jahr durch den Lehrer der Uebungsschule mit den drei Seminarklassen fortgesetzt, und es zeigte sich der Erfolg in der größern Sicherheit, mit welcher die Zöglinge im zweiten Semester unterrichteten. Ueber die Schülerzahl und die Schulversäumnisse an der Uebungsschule gibt folgende Tabelle Aufschluß.

Abtheilung.	Schul- kurs.	er G	er G	Schulversäumnisse			Durchschnitt.		
				verant- wortete	straf- bare.	Total.	verant- wortete	straf- bare.	Total.
Alltagsschule	18 <sup>55</sup> /56	62	1018	56	1074	16,4	0,9	17,3	
	18 <sup>54</sup> /55	72	753	85	883	10,5	1,2	11,7	
Repetitorschule	18 <sup>55</sup> /56	37	162	34	196	4,3	0,9	5,2	
	18 <sup>54</sup> /55	30	78	39	117	2,6	1,3	3,9	
Singschule	18 <sup>55</sup> /56	60	190	75	265	3,2	1,2	4,4	
	"	18 <sup>54</sup> /55	25	53	92	2,1	1,6	3,7	

**Der Konvikt.** Beim Beginn des Schuljahres befanden sich 40 Jöglinge im Konvikt, von welchen 23 der ersten, die übrigen 17 der zweiten Klasse angehörten. Während des Berichtsjahres traten davon 4 aus der Anstalt. Die Durchschnittszahl der Konviktualen ist für das Schuljahr 38. 10 Konviktualen hatten  $\frac{3}{4}$  Freiplätze, 12 halbe und 6 Viertel-Freiplätze. Von den 12 Jöglingen, welche das volle Kostgeld im Betrage von Frk. 233. 33. Rp. bezahlten, erhielten 3 Geldstipendien im Gesamtbetrag von Frk. 180; überdies erhielten 5 Jöglinge, einer mit einem  $\frac{3}{4}$  Freiplatz, die übrigen 4 mit einem  $\frac{1}{4}$  Freiplatz Geldstipendien im Gesamtbetrag von Fr. 200. Die reine Auslage des Staates für den Konvikt betrug im Jahre 1855 Frk. 7349. 31 Rp., somit für jeden Konviktualen Frk. 193. 40 Rp., Frk. 42. 60 Rp. weniger als anno 1854. Der Gesundheitszustand der Jöglinge war im Ganzen befriedigend.

**IX. Abschnitt. Über die Thätigkeit der Schulkapitel.** In den 11 Kapiteln sind in 44 ordentlichen und 2 außerordentlichen Versammlungen, die durchschnittlich 5—6 Stunden dauerten, 38 praktische Lehrübungen vorgenommen, 25 Aufsätze vorgelesen und behandelt, 43 besondere Besprechungen und 14 Vorträge gehalten worden, so daß im Ganzen 120 Verhandlungen vorkamen, was auf das Kapitel durchschnittlich 11 und auf die Versammlung 2—3 Berathungen bringt. Es folgt aus dieser Übersicht, daß die Thätigkeit der Kapitel den reglementarischen Anforderungen vollständig entsprach. Ebenso befriedigend lauten die Berichte über den Geist und das kollegialische Verhältniß der Kapitularen und sprechen sich auch über die Fortbildung der Schulkandidaten günstig aus. Die Kapitelsbibliotheken werden fleißig benutzt und zweckmäßig vervollständigt.

**Zweiter Theil. Das höhere Unterrichtswesen.** I. **Die Thierarzneischule.** Die Anstalt wurde im ersten Semester von 12 Studirenden (7 Schülern und 5 Auditoren), und im zweiten Semester von 14 Studirenden (6 Schülern und 8 Auditoren) besucht. Von erstern 12 sind 6 Kantonsbürger, 5 Schweizerbürger anderer Kantone Aargau 3, Solothurn 1, St. Gallen 1) und ein Ausländer; von letztern 14 sind 7 Kantonsbürger, 6 Schweizerbürger aus den Kantonen Aargau (3), Luzern (1), Glarus (1) und Appenzell a. Rh. (1) und 1 Ausländer. Über den Fleiß und die Leistungen der Schüler spricht die Lehrerschaft ihre volle Zufriedenheit aus und lobt namentlich auch das sittliche Verhalten derselben. Im Sommersemester wurden im Thierspital 134 Thiere behandelt (118 Pferde, 14 Hunde und 2 Räven) und im Wintersemester im Ganzen 120 frische Thiere, nämlich im Thierspital 58 (49 Pferde und 9 Hunde) und in der ambulatorischen Klinik 62 (18 Pferde, 39 Kinder und 5 Hunde). Zu Anfang des zweiten Semesters trat wegen Erkrankung und bald darauf in Folge Hinschiedes des klinischen Lehrers, Herrn Direktor Hirzel, die Notwendigkeit ein, die Unterrichtsfächer der klinischen Lehrstelle den Herrn Zanger und Renggli zu provisorischer Besorgung zu übertragen. Die Aufsichtskommission ertheilt den Lehrern das Zeugniß voller Zufriedenheit mit ihren Leistungen.

II. **Die Kantonsschule.** a. **Das Gymnasium.** Der Unterrichtsplan des untern Gymnasiums ist unverändert geblieben; dagegen

wurden in demjenigen des oberen Gymnasiums folgende Abänderungen getroffen. Der bisher in 4 wöchentlichen Stunden ertheilte Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache an der III. Klasse wurde auf 5 Stunden ausgedehnt. Die Zahl der wöchentlichen Stunden für die Physik ist an der II. Klasse auf 3 und an der III. Klasse auf 2 festgesetzt worden, in der Meinung, daß die dem Unterrichte über die Elemente der Chemie eingeräumten 2 wöchentlichen Stunden wegfallen, und daß die allgemeinen Gesetze der Chemie in einer für das Gymnasium ausreichenden Weise innerhalb der dem physikalischen Unterrichte zugetheilten 5 Stunden vom Lehrer der Physik mitberücksichtigt werden sollen. Der bisher an der III. Klasse in 1 wöchentlichen Stunde ertheilte Unterricht über Himmelskunde ward von der Lehrstelle der Physik getrennt und dem Lehrer der Mathematik übertragen, in der Meinung, daß der Unterricht in der Mathematik und in der Himmelskunde unter möglichster Berücksichtigung der jedem Fache zugewiesenen Stundenzahl nach Maßgabe des Lehrplanes zweckmäßig auf den Jahreskurs zu vertheilen sei. Ueberdies wurde der Lehrer der Mathematik eingeladen, im mathematischen Unterrichte an der II. und III. Klasse bei Stellung der Aufgaben die Physik im Einverständniß mit dem Lehrer dieses Faches zu berücksichtigen. Die Thätigkeit der Aufsichtskommission des Gymnasiums, in welche an die Stelle des sel. Hrn. Rektor Honegger von Amts wegen Hr. Rektor Fäsi eintrat, wurde durch die Sorge, den Unterricht trotz der manigfaltigen Veränderungen im Lehrpersonal und der dadurch hervorgerufenen Störungen möglichst im Gange zu erhalten, in ungewöhnlichem Maße in Anspruch genommen. Da der Nachfolger des von der Lehrstelle der Mathematik entlassenen Hrn. Prof. Dr. Raabe, Hr. Prof. Dr. R. Wolf, diese Lehrstelle erst nach den Sommerferien antreten konnte, so wurden bis dahin je 2 mathematische Unterrichtsstunden in jeder Klasse von den Herrn Dr. Horner (Kl. I.) und Prof. Dr. Raabe (Kl. II. u. III.) vikariatsweise ertheilt und die übrigen durch andere Lehrer der Anstalt ausgefüllt. In Folge Hinschieds des sel. Hrn. Prof. Dr. Honegger mußte von Mitte Brachmonat bis zum 5. Wintermonat der griechische Unterricht an der II. und III. Klasse des oberen Gymnasiums (durch Hrn. Prof. Dr. S. Böglin) und der lateinische an der II. Klasse (durch Hrn. Prof. Dr. Joh. Frei) vikariatsweise gegeben werden. Die Rektoratsgeschäfte wurden, so weit sie die ganze Anstalt beschlagen, durch Hrn. Prorektor Dr. Baiter, so weit sie nur das obere Gymnasium betreffen, durch Hrn. Prof. Dr. H. Escher besorgt, bis sie von dem neugewählten Rektor aufgenommen werden konnte. Am 5. Weinmonat traten als definitiv gewählte Lehrer ein: an der III. Klasse für die griechische Sprache Hr. Prof. Dr. S. Böglin und für die lateinische Sprache Hr. Prof. Dr. H. Schweizer, und an der II. Klasse für die lateinische und griechische Sprache Hr. Prof. Dr. Joh. Frei. Hr. Oberlehrer K. Weiß ward auf sein Gesuch in den Ruhestand versetzt und es wurde der lateinische Unterricht auf den 5. Wintermonat an der III. Klasse des unteren Gymnasiums Hrn. Dr. H. Schweizer und an der IV. Klasse provisorisch Hrn. Dr. O. Jäger übertragen. Da in Folge dessen Hr. Prof. Dr. H. Schweizer als Lehrer der lateinischen Sprache an der I. Klasse resignierte, so wurde dieses Lehrsach Hrn. Prof. Dr. J. Frei

übergeben. Die in Folge der neuen Anstellungsverhältnisse des Hrn. Prof. Dr. J. Frei erledigte Stelle der deutschen Sprache am untern Gymnasium wurde auf Anfang des neuen Schuljahrs mit Hrn. J. Sartori definitiv besetzt, nachdem vom 5 Wintermonat an der Unterricht an der IV. Klasse von Hrn. Dr. O. Jäger und an der I. II. und III. von Hrn. Sartorivikariatsweise ertheilt worden war. H. Prof. Dr. Mousson hatte vom Anfang des Herbstmonats an auf 4 Wochen Urlaub genommen, weil seine Gesundheitsverhältnisse eine Badekur nothwendig machten, und es wurden während dieser Zeit die leeren Zwischenstunden durch anderweitigen Unterricht ausgefüllt. Auf den 5. Wintermonat erhielt Hr. Prof. Dr. Mousson die nachgesuchte Entlassung und es trat an seine Stelle als neugewählter Lehrer Herrr Prof. R. H. Hofmeister. Diesen Notizen ist noch beizufügen, daß Herr Prof. Dr. Fäst im Wintermonat während einer mehrwöchigen Krankheit durch Vikare ersetzt werden mußte: (im griechischen Unterricht durch Hrn. Dr. Volkmar, im lateinischen durch Hrn. J. Sartori.) Die Rektoratsgeschäfte wurden durch die Herrn Prorektor Baiter und Prof. Dr. H. Escher besorgt. Ebenso wurde Hr. Prof. Dr. J. Frei im Januar durch eine 4 Wochen andauernde Krankheit vom Unterrichte abgehalten, während welcher Zeit die übrigen Lehrer nach Kräften aushalfen. Unter diesen Umständen ist es immerhin begreiflich, daß, zumal in dem ungewöhnlich kurzen Schuljahr, in einzelnen Fächern der Umsang des behandelten Lehrstoffes das gesteckte Ziel nicht ganz erreichen konnte. Im Allgemeinen aber gelang es allen Lehrern, die Ankündigung des Programmes den Hauptpunkten nach einzuhalten. Zwei Male fand sich die Aufsichtskommission durch die Quartalberichte des Konventes zu besondern Maßnahmen veranlaßt. Ein Schüler des untern Gymnasiums, welcher sich durch Unfleiß und schlechtes Betragen fortwährend Tadel und Strafen von Seiten der Lehrerschaft zugezogen und sich sogar der Fälschung seines Schulzeugnisses und der Anfertigung einer falschen Entschuldigung für Absenzen im Turnunterricht schuldig gemacht hatte, erhielt vor der Aufsichtsbehörde einen Verweis unter Androhung der Wegweisung. Seither hat dieser Schüler die Anstalt verlassen. Andere Disziplinarfälle hatte die Aufsichtskommission nicht zu erledigen. Der Aufsichtskommission der Turn- und Waffenübungen wurde die Wahrnehmung mitgetheilt, daß einerseits bei den Turnfahrten die Schüler, namentlich des untern Gymnasiums, zu sehr angestrengt, anderseits die Exerzierübungen wiederholt auf eine die Erfüllung der Schulpflichten beeinträchtigende Weise ausgedehnt worden seien, worauf theils eine neue Turnfahrtordnung aufgestellt, theils in das neue Reglement für die Waffenübungen zweckdienliche Bestimmungen aufgenommen wurden. Die Mitglieder der Aufsichtskommission besuchten 69 Unterrichtsstunden, überdiß der Rektor 114. Die Ergebnisse dieser Visitationen waren befriedigend und gaben zu keinen Mittheilungen an die Behörde Veranlassung. Dispensationen sind ertheilt worden:

- 1) vom Gesangunterrichte am untern Gymnasium 12.
- 2) vom Griechischen am untern Gymnasium:

a. aus Gesundheitsrücksichten	Kl. II.	8	Kl. III.	-	Kl. IV.	2	
b. mit Verpflichtung einer neuern Sprache	=	=	10	=	1	=	3

Zusammen: Kl. II. 18 Kl. III. 1 Kl. IV. 5

Der Besuch der nicht obligatorischen Fächer am oberen Gymnasium war folgender:

Bei einer Schülerzahl von 16	Kl. I.	17	Kl. II.	12	Kl. III.	zusammen	45			
besuchten das Griechische	=	=	16	=	10	=	=	37		
=	=	=	Hebräische	=	13	=	6	=	29	
=	=	=	Englische an	=	3	=	=	4	=	7

d. ob. Ind.-Schule

Die Schüler der III. Klasse des oberen Gymnasiums bestanden alle die Maturitätsprüfung, 2 mit der Zensur I, 6 mit der Zensur II und 3 mit der Zensur III; im Betragen erhielten alle die Note I. Von den 5 in die theologische Fakultät Eingetretenen sind 3 an die hiesige, 2 an die Basler Universität abgegangen, die übrigen 6 an die hiesige, 3 um die Rechte und 3 um Medizin zu studiren. Aus der II. Klasse wurden alle Schüler in die III. Klasse promovirt, 3 mit Zensur I, 3 mit II und 10 mit III. Aus der I. Klasse konnten nur 11 in die II. befördert werden, 6 mit Zensur II und 5 mit III, die übrigen 5 blieben in der I. Klasse zurück. Aus der IV. Klasse des untern Gymnasiums wurden 18 in das obere Gymnasium aufgenommen, 14 definitiv und 4 auf Probe, 1 verließ die Anstalt. Aus der III. Klasse wurden 15 in die IV. aufgenommen, 6 mit Zensur II, 5 mit III, 2 mit IV und 2 auf Probe, die übrigen verließen die Anstalt. Aus der II. in die III. Klasse wurden 8 Schüler mit I, 11 mit II, 10 mit III, 4 mit IV und 2 auf Probe befördert, 4 blieben zurück. Aus der I. in die II. Klasse wurden aufgenommen: 2 mit I, 12 mit II, 8 mit III und 5 mit IV, von denen einer die Schule verließ; 2 blieben zurück, von diesen trat einer aus.

b. Die Industrie-Schule. Die Aufsichtskommission der Industrieschule, welche durch den Tod ihren Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. Honegger, und durch freiwilligen Austritt die Mitglieder Herrn Prof. Dr. Escher von der Linth und Zeller-Zobler verlor, ist durch die Herrn Erziehungsdirektor Dubs, der das Prästdium übernahm; Direktor von Deschwanden und Prof. Dr. Mousson wieder ergänzt worden. Die Visitationen sind in regelmässiger Reihordnung vorgenommen worden und es haben in 73 Lehrstunden Mitglieder der Aufsichtskommission dem Unterrichte beigewohnt. Zu wesentlichen Bemerkungen haben diese Besuche keine Veranlassung gegeben. Die Leitung der Anstalt ging mit Aufang des Schuljahres in die Hände des Hrn. Rektor Ischehüe über, da Hr. von Deschwanden einen Ruf an die eidg. polytechnische Schule angenommen hatte. Die Organisation der Schule blieb jedoch ganz die fröhre, und es wurden partielle Änderungen um so eher vermieden, als eine Totalrevision der Schulgesetzgebung auch der Kantonsschule erwelche Veränderungen bringen dürfte. Nur der III. Kurs der oberen Abtheilung musste, um den nöthigen Anschluss an die polytechnische Schule zu erzielen, auf eine halbjährige Dauer beschränkt werden, was für einige Fächer eine Vermehrung der Stundenzahl nothwendig machte. Die Durchführung dieser Einrichtung beschränkte sich jedoch auf die chemische Richtung, da die Schüler,

welche der mechanisch-technischen Richtung zustrebten, sämmtlich an den Vorbereitungskurs des Polytechnikums übergingen. Der erste Versuch an jener Abtheilung ist günstig ausgefallen, obwohl nicht zu erkennen war, daß sich die Arbeiten für die Schüler etwas häussten. Unterstützt wurde der gute Erfolg durch den Umstand, daß das bisherige störende Zusammenarbeiten der Schüler mit den Studenten und andern Praktikanten im Universitätslaboratorium dadurch beseitigt wurde, daß die Industrieschule das Laboratorium im Souterrain zur alleinigen Benutzung erhielt und daß dem Lehrer in Bezug auf Apparate und Geschirr eine selbstständige Verwaltung eingeräumt wurde. Der Geist, welcher unter den Schülern herrschte, war ein befriedigender. An der oberen Abtheilung erhielten alle 3 Kurse das Zeugniß, daß im Allgemeinen mit Freudigkeit gearbeitet und Beschiedenes geleistet werde, und daß die Schüler durch ihr Betragen der Anstalt Ehre machen. Die Disziplin hatte, einige Fälle in den französischen Stunden ausgenommen, keine Schwierigkeit. Dagegen fand sich der Lehrerkonvent veranlaßt, bei zwei probeweise aufgenommenen Schülern auf Wegweisung anzutragen, weil sie es an Fleiß zu sehr fehlen ließen. Die untere Industrieschule blieb im Ganzen in ihrer bisherigen Organisation. Die starken Klassen machten es nothwendig, mit Strenge auf die Erfüllung der Schülerpflichten zu halten. Es wurde daher bei 2 Schülern wegen grober Verleugnung der Schulordnung und bei 3 andern wegen allzu unbefriedigender Fortschritte auf Abweisung angetragen. Im Uebrigen entwickelte sich aber die Mehrzahl der Schüler auf erfreuliche Weise und mußten daher bei den Promotionen nur wenige zurückgewiesen werden. Die im Programm vorgestecckten Ziele sind an beiden Abtheilungen fast durchgängig erreicht worden. Die bedeutende Schülerzahl machte wiederum Parallelen zu allen 3 Klassen während des ganzen Jahres nothwendig. Hr. Prof. Dr. Mousson erhielt als Lehrer der Physik an der oberen Industrieschule für das Sommersemester einen Urlaub und es wurde Hr. Prof. Hofmeister zu seinem Stellvertreter bezeichnet. Nachdem aber Hr. Mousson bald darauf an das Polytechnikum berufen worden, wurde Hr. Hofmeister an seine Stelle gewählt und denselben auch die mechanische Technologie definitiv übertragen. Das in Folge dessen von Hr. Hofmeister abgetretene Fach des geometrischen Zeichnens an der II. und III. Parallelklasse der untern Industrieschule wurde Hrn. H. Neutlinger übergeben und damit die Möglichkeit erlangt, den gesammiten Unterricht im technischen Zeichnen und in der darstellenden Geometrie an der oberen Industrieschule, den bisher theilweise Hr. Neutlinger ertheilt hatte, in Einer Hand zu vereinigen und dem Hrn. J. H. Kronauer von Winterthur zu übertragen. Die Lehrstelle der italienischen Sprache wurde Hrn. J. Keller nunmehr definitiv übertragen und Herr Rektor Bschätzche ebenso definitiv zum Lehrer der nunmehr in den gesetzlichen Schulplan aufgenommenen kaufmännischen Fächer, welche früher in Privatkursen gelehrt worden waren, ernannt. Während eines mehrmonatlichen Urlaubes des Hrn. Prof. J. Keller wurde der italienische Unterricht an der oberen Industrieschule von Hrn. J. J. Hardmeier und der französische an der III. Parallelklasse der untern Abtheilung von Hrn. M. Altermatt vitariatsweise ertheilt. Hr. Oberlehrer Grob erhielt frankheitsshalber einen dreimonatlichen Urlaub, während dessen Hr. Fr. von Beust

den geographischen Unterricht gab. Die Lehrstelle der deutschen Sprache und Literatur an der obern Industrieschule wurde zunächst vikariatsweise, dann definitiv Hrn. Dr. H. Lünnig übertragen. Die Schüler der oben Industrieschule entschieden sich folgender Weise für die 3 Richtungen:

	Mechanisch-technische.	Chemisch-technische.	Aufmännische.
I. Kurs . . .	20 Schüler	5 Schüler	31 Schüler
II. " . . .	11 "	6 "	19 "
III. " . . .	— "	3 "	3 "
Zusammen	31 Schüler	14 Schüler	53 Schüler
Dazu	6 Auditoren	6 Auditoren	20 Auditoren
Im Ganzen	37 Besucher	20 Besucher	73 Besucher.
Davon sind bis zum Schlusse geblieben.			
Schüler	27	13	36
Auditoren	2	6	13
Zusammen	29	19	49.

Die nicht obligatorischen Fächer an der oben Industrieschule hatten folgenden Besuch:

	I. Kurs.		II. Kurs.		III. Kurs.	
	Im Ganzen.	Beim Schluß.	Im Ganzen.	Beim Schluß.	Im Ganzen.	Beim Schluß.
Mathematik . . .	28	23	13	11	—	—
Darstellende Geometrie	26	18	11	10	—	—
Technisches Zeichnen	22	17	12	10	—	—
Prakt. Geometrie	—	—	—	—	—	—
Statik und Mechanik	—	—	9	9	—	—
Mechan. Technologie	—	—	13	11	—	—
Botanik und Zoologie	11	9	—	—	—	—
Mineralogie . . .	—	—	11	8	—	—
Chemie . . .	—	—	22	16	5	5
Arbeiten im Laboratorium	—	—	11	11	5	5
Physik . . .	—	—	20	19	4	4
Kaufm. Rechnen . . .	38	29	22	16	—	—
Buchhaltung . . .	44	34	17	12	—	—
Komptoirarbeiten . . .	33	25	—	—	—	—
Handelslehre . . .	36	28	22	16	—	—
Wechsellehre . . .	—	—	19	16	—	—
Handelsgeographie . . .	—	—	15	6	—	—
Waarenlehre . . .	—	—	24	16	—	—
Handelsgeschichte . . .	—	—	—	—	—	—
Französisch . . .	48	38	24	17	—	—
Englisch . . .	68	52	37	29	—	—
Italienisch . . .	27	15	10	5	—	—
Handzeichnen . . .	23	14	13	8	—	—
Kalligraphie . . .	36	23	—	—	—	—
Singen . . .	54	33	—	—	—	—

Uebersicht der Schüler an beiden Abtheilungen der Kantonschule.

Schüler.	Gymnasium.												Industrieschule.											
	Unteres.						Oberes.						Untere.						Obere.					
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
A. Nach ihrer Zahl. Im Anfang des Kurses Später eingetreten	29	40	26	29	124	11	17	12	43	167	85	65	51	201	54	33	6	93	294	461	463	8	Detail 1854/55	
B. Summe aller Eingetretenen Wieder ausgetreten	2	1	—	—	3	2	—	—	2	5	5	5	5	15	2	3	—	5	20	25	25	8	Detail 1855/56	
C. Bis zum Schluß geblieben	29	41	26	29	127	16	17	12	45	172	90	70	56	216	56	36	6	98	314	486	471	8	Detail 1855/56	
D. Nach ihrer Heimat. Zu dem Kanton Zürich	2	1	8	1	12	—	—	1	1	13	9	7	5	21	12	8	2	22	43	56	51	8	Detail 1854/55	
E. Aus andern Kantonen Auswander	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
F. Nach ihrer Wohnung. In ihrer Familie wohnten <sup>3)</sup>	29	40	18	28	115	16	17	11	44	159	81	63	51	195	44	28	14	27	271	430	420	8	Detail 1854/55	
G. Häufig: Zürcher	25	35	21	26	107	14	15	10	39	146	70	58	44	172	35	26	5	66	238	384	365	8	Detail 1855/56	
H. Andere Schweizer Ausländer	—	1	4	2	7	—	2	2	4	11	10	7	6	23	17	9	1	27	50	61	71	8	Detail 1854/55	
I. In Bernon befinden sich	6	5	1	1	13	2	—	—	2	15	10	5	6	21	4	1	—	5	26	41	35	8	Detail 1855/56	
J. Häufig: Zürcher	29	40	22	24	115	11	8	6	25	140	81	64	43	188	29	15	2	46	234	374	327	8	Detail 1854/55	
K. Andere Schweizer Ausländer	25	34	19	22	100	9	8	6	23	123	68	57	36	161	23	14	—	2	39	200	323	280	8	Detail 1855/56
L. In Bernon befinden sich	—	1	3	1	5	—	—	—	—	5	5	4	3	15	2	—	—	2	17	22	22	8	Detail 1854/55	
M. Häufig: Zürcher	4	5	1	4	5	1	10	2	—	2	12	5	3	4	12	4	1	5	17	29	25	8	Detail 1855/56	
N. Andere Schweizer Ausländer	2	1	2	1	4	1	5	12	5	7	4	16	20	32	9	6	13	27	52	80	112	144	8	Detail 1854/55
O. Andere Schweizer Ausländer	—	—	1	1	1	1	2	1	2	4	2	6	23	2	1	3	3	27	38	61	85	8	Detail 1855/56	

1) Der 3. Kurs ging im Herbst zu Ende.

2) Außerdem besuchten 32 (am Schluß noch 17) Auditeure Unterricht an der oberen Industrieschule, nämlich im I. S. 13, im 2. S. 15 und im 3. S. 4. Ferner besuchten 7 (am Schluß noch 5) Schüler des oberen Gymnasiums den Unterricht im Englischen.

3) Hier sind die Baisenhausexkollinge mitgezählt.

Staatsstipendien wurden, sämmtlich zugleich mit Befreiung vom Schulgelde, vergeben: A. Am Gymnasium:

a) am oberen: 2 Schülern der III. Kl. zu je Fr. 455 Fr. 910

1	II.	350
---	-----	-----

1	"	180
---	---	-----

3 Schüler	"	zu je Fr. 120 360
-----------	---	-------------------

1 Schüler	I.	60
-----------	----	----

b) am unteren 1 " IV. " 60

Fr. 1,920

B. An der Industrieschule:

a) an der oberen: 1 Schüler der II. Kl. . . . . Fr. 240

1	I.	350
---	----	-----

1	"	60
---	---	----

b) an der unteren 1 " II. " 240

890

Im Ganzen Fr. 2,810.

Die Leitung der Waffenübungen des Kadettenkorps, welches in diesem Jahre 101 Infanteristen, 38 Artilleristen und 14 Tambouren zählte, lag in den Händen der Herrn Regierungs-Rath und Oberst Ed. Ziegler, als Direktor derselben, eidgenössischer Stabsmajor Konrad von Escher, Oberinstruktor, Major der Infanterie Konrad Bürkli, Adjunkt desselben, Major der Artillerie Adolf Bürkli, Instruktor der Artillerie. Bei der Instruktion betheiligten sich ferner folgende Offiziere: Bei der Infanterie die Herrn Major C. Walder, Hauptmann J. Speerli, die Oberlieutenants B. Spyri und J. Rinderknecht, Heinr. Beer, D. von Steiner und G. J. Spyri, Aidemajors, die Unterlieutenants Heinr. Koller, Kaspar Escher und J. Egli. Bei der Artillerie die Herrn Stabsoberlieutenant Heinr. Bleuler und die Oberlieutenants Ad. Bremi und Th. Willam. Die Tambouren instruirte der Tambour des Landsägerkorps H. Vogt. Das Festmanöver unterstützten noch durch ihre Mitwirkung die Herren Artillerie-Stabshauptmann E. Pestalozzi, Pontonier-Hauptmann Fr. Ulrich, Pontonier-Lieutenant J. Locher und die Infanterie-Lieutenants J. Fehlmann, Kaspar Schindler und Siegfried. Endlich waren bei den verschiedenen Exerzierungen im Feuer zugegen die Militärärzte Dr. Fahrner, Dr. Pestalozzi und Dr. Goll, eine Vorstcht, die sich leider diesmal beim Festmanöver als sehr nöthig erwies, indem durch einen abgeschossenen Ladstock der Kadett Hans Richner von Marau nicht unerheblich am Bein verlegt wurde. Dieses Manöver bildete den Schluss des Schulfestes, welches außer jenem Unfalle sehr glücklich verlief und nach folgendem Programme abgehalten wurde: Den 2. Weinmonat. Turnfest. Mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung sämmtlicher Schüler auf dem Münsterhofe; militärischer Marsch zur Kantonschule. Festturnen nach folgender Ordnung: Vom Beginn bis 3 Uhr Wettturnen unter Leitung der Preisrichter und Riegenturnen der oberen Abtheilungen und des unteren Gymnaustum unter Leitung des Turnlehrers. — 3 bis 3<sup>1/2</sup> Uhr: Massenfreiübungen der oberen Abtheilungen. — 3<sup>1/2</sup> bis 4 Uhr: Pause zum Wechsel des Wachtdienstes. — 4 bis 5<sup>1/2</sup> Uhr: Fortsetzung des Wettturnens und Riegenturnen der unteren Indu-

strischule. — 5½ Uhr: Wettkauf. — Schluss: militärische Aufstellung und Entlassung. Den 3. Weinmonat: Kadettenfest. Morgens 5½ Uhr Schlägen der Tagwacht. — 7 Uhr Versammlung des Kadettenkorps hinter der Kaserne, Marsch nach dem Platz und daselbst Inspektion durch den Direktor der Waffenübungen. Entlassung. — 11½ Uhr abermals Sammlung der Kadetten hinter der Kaserne, Fassen der Munition und Ausmarsch in zwei getrennten Corps zum Feldmanöver in die Gegend von Leimbach, Adlisweil und Kilchberg. Bei Adlisweil Vertheidigung der Sihl und Forderung des Uebergangs auf geschlagenen Brücken. Rückzug auf Kirchberg und zuletzt Vertheidigung der Stellung im dortigen Kirchhof. Nach Beendigung des Kampfes Abendessen und Vertheilung der Turnpreise beim Löwen in Bendlikon und sodann Rückfahrt per Extra-Dampfschiff. Bei dessen Annäherung gegen Zürich Feuerwerk auf der Bauschanze. Marsch vom Landungsplatz bis vor das Rathhaus, wo die Entlassung stattfindet.

### 3. Die Hochschule. Zahl der Studirenden während des Schuljahres 1855 — 1856.

	Immatrulirte.						Nicht Immatrulirte.			Total.	
	Schweizer.		Ausländer.		Summa.		Schweizer.		Ausländer.		
	Sommersemester 1855.	Wintersemester 1855—56.		Sommersemester 1855.	Wintersemester 1855—56.		Sommersemester 1855.	Wintersemester 1855—56.		Sommersemester 1855.	Wintersemester 1855—56.
Theologen . . . .	17	14	—	1	17	15	—	—	—	17	15
Juristen . . . .	16	19	—	—	16	19	5	1	21	20	
Mediziner . . . .	49	51	19	14	68	65	3	1	71	66	
Philosophen . . . .	22	17	5	2	27	19	11	3	38	23	
Summa	104	101	24	17	128	118	19	5	147	123	
							Sommer- semester 1855.		Winter- semester 1855/56		

Davon wurden neu immatrikulirt: 33 (31) und zwar

Theologen	3	2
Juristen	7	10
Mediziner	14	10
Philosophen	9	9
Summa	33	31

Es waren von der immatrikulirten Gesammtzahl der 104 (101) Schweizer:

	Sommer-semester.	Winter-semester.		Sommer-semester.	Winter-semester.		Sommer-semester.	Winter-semester.
Theologen.			Mediziner.			Philosophen		
Glarus .	1	—	Aargau .	3	2	Aargau .	3	2
Thurgau .	1	2	Freiburg .	1	—	Basel .	1	—
Zürich .	15	12	St. Gallen	4	3	St. Gallen	3	4
	<b>17</b>	<b>14</b>	Glarus .	3	3	Glarus .	3	1
Juristen.			Graubünden	4	6	Graubünden	2	—
Aargau .	2	2	Luzern .	4	2	Thurgau .	2	1
Graubünden	1	2	Schaffhausen	4	5	Waadt	2	—
Luzern .	2	1	Thurgau .	2	4	Wallis .	1	1
Thurgau .	2	2	Unterwalden	1	1	Zürich .	4	—
Zürich .	9	5	Waadt .	1	3	Appenzell .	1	1
Basel .	—	1	Zug .	2	2	Bern .	1	—
Freiburg .	—	2	Zürich .	<b>20</b>	<b>20</b>	Genf .	2	—
St. Gallen	—	1		<b>49</b>	<b>51</b>		<b>22</b>	<b>17</b>
Solothurn	—	1						
Lessin .	—	1						
	<b>16</b>	<b>19</b>						

Es waren von der Gesamitzahl der 24 (17) Ausländer:

Theologen.	Sommersemester.	Wintersemester.	Mediziner.	Sommersemester.	Wintersemester.	Philosophen.	Sommersemester.	Wintersemester.
Detmold .	—	1	Amerika .	1	—	Kurhessen .	1	—
			Baden .	2	1	England .	1	—
			Baiern .	3	2	Hannover .	1	1
			Bremen .	1	—	Schlesien .	—	—
			Kurhessen .	1	—	Weimar .	—	1
			Detmold .	1	—		5	2
			Moldau .	1	1			
			Oesterreich .	1	1			
			Oldenburg .	3	3			
			Polen .	1	1			
			Preußen .	1	1			
			Rußland .	1	1			
			Württemberg .	2	—			
			England .	—	—			
			Mecklenburg .	—	—			
			Schlesien .	1	—			
				19	14			

### Vergleichung der beiden Semester.

	Total.	Theologen.	Juristen.	Mediziner.	Philosoph.
	Sammatri. fulierte.	Nichtsamm. trifultierte.	Sammatri. fulierte.	Sammatri. fulierte.	Nichtsamm. trifultierte.
Sommer 1855	128	19	17	68	27
Winter 1855—56	118	5	15	65	11

Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Schul-  
jahr 1855—56.

	Theologie.		Staatswiss- senschaften		Medizin.		Philo- sophie.		Gesammt- zahl der	
	Vorle- sungen	Zuhörer	Vorle- sungen	Zuhörer	Vorle- sungen	Zuhörer	Vorle- sungen	Zuhörer	Vorle- sungen	Zuhörer
Sommer 1855	10	58	13	83	21	318	36	215	81	674
Winter 1855—56	10	68	11	59	21	289	38	188	80	604

Im Lehrpersonal sind während des Berichtsjahres folgende Veränderungen eingetreten: Aus der staatswissenschaftlichen Fakultät schied Hr. Prof. Dr. B. Hildebrand, um eine Professorur in Bern anzutreten. Hr. Prof. Dr. Dernburg wurde zum Professor ordinarius befördert. Aus der medizinischen Fakultät trat Hr. Prof. Dr. C. Ludwig aus, um eine Lehrstelle in Wien zu übernehmen. An seine Stelle wurde für die Anatomie mit Beförderung zum Ordinarius Hr. Prof. Dr. H. Meyer und für die Physiologie Hr. Privatdozent Dr. J. Moleschott in Heidelberg gleichfalls als ordentlicher Professor gewählt. Den Hrn. Dr. Giesker und Dr. M. Tisch. wurden außerordentliche Professuren übertragen. Hr. Prof. Dr. Spöndli wurde der Fakultät durch den Tod entrissen; seine Funktionen übernahm vikariatsweise Hr. Privatdozent Dr. H. Spöndli. In der philosophischen Fakultät wurden ernannt: a) zu ordentlichen Professoren die Hrn. Prof. Dr. Fischer in Tübingen, Prof. Dr. Nägeli in Freiburg, Prof. Dr. Raabe in Zürich und Prof. Dr. Mousson in Zürich; b) zu außerordentlichen Professoren die Hrn. Prof. Wolf und Prof. v. Deschwanden in Zürich. Als Privatdozenten habilitirten sich die Hrn. Dr. G. Sidler von Unterstrass und G. Kramer von Zürich. Die sämmtlichen Fakultäten sprechen im Allgemeinen über Fleiß und Betragen der Studirenden ihre Zufriedenheit aus. In der staatswissenschaftlichen Fakultät wurden drei, in der medizinischen zwei und in der philosophischen zwei Studirende zu Doktoren promovirt.

Der Stand der an Studirende vergebenen Stipendien war am Schlusse des Berichtsjahres folgender:

Fakultät.	Zahl der Stipendien	Betrag des Stipendiums.	Totalsumme der Stipendien.	Zahl der von Kollegiengeldern Befreiten
Theologische . .	1	à 455	2,575	5
	4	à 350		
	3	à 240		
Staatswissenschaftl.	1	à 240	695	2
	4	à 455		
Medizinische . .	2	à 240	600	3
	1	à 120		
Philosophische . .	2	à 350	1,155	1
	1	à 455		
			5,025	11

Zum Behufe der weiteren Ausbildung im Auslande sind an Studirende 2 Stipendien zu 1000 Frk., eines zu 800 Frk., 3 zu 700 Frk. und 1 zu 500 Frk., mithin im Ganzen eine Summe von 5,400 Frk. verabfolgt worden. Der Zustand der wissenschaftlichen Sammlungen und Institute kann als befriedigend bezeichnet werden. Auf dem Areal des botanischen Gartens wurden nur in der Alpenanlage grössere Veränderungen vorgenommen. Da der Teich bei derselben dauerhaft hergestellt worden, so wurde auch die Anlage um denselben verschönert und nach der westlichen Seite bedeutend vergrößert. Diese Anlage hat eine grosse Bedeutung und enthält die unserm Garten eigenthümlichste Sammlung von Freilandpflanzen. Mit sämmtlichen Bäumen und Sträuchen wurde eine neue Etiquettirung vorgenommen. Die verwitterte Büste Decandolles wurde in Blei gegossen und im Garten aufgestellt. Da der Garten über ein grösseres Personal zu gebieten hatte, so konnten die Beete und Anlagen sorgfältiger bepflanzt und unterhalten werden, weshalb der Garten einen sehr freundlichen Anblick darbot und den Anforderungen unserer wissenschaftlichen Anstalten entsprach. Da ihm aber durch das Polytechnikum eine grössere Aufgabe gestellt wurde, so musste auf eine Erweiterung des Areales Bedacht genommen werden. Zum Unterricht in der Forstbotanik müssen mehr Bäume und Sträuche zu Gebote stehen und für densjenigen der Pharmazeuten officinelle Pflanzen in grösserm Umfange kultivirt werden. Zu diesem Zwecke wurde zirka eine Fuchart Land hinter der Kaserne dem Garten abgetreten und mit fruchtbarer Erde überführt. Ueber den baufälligen Zustand des grossen Gewächshauses und die Nothwendigkeit eines Umbaues ist schon das letzte Jahr berichtet worden. — An die Stelle des nach St. Petersburg berufenen Herrn Obergärtner Regel wurde Herr E. Ortgies gewählt, der auf würdige Weise in die Fußstapfen seines verdienten Vorgängers eintrat. — Der Pflanzenhandel hatte

einen erfreulichen Fortgang und brachte den Bruttoertrag von 14,843 Frk. 12 Rp. ein, somit nach Abzug von 10% für Entschädigung des Obergärtners 13,358 Frk. 81 Rp. und nach Abzug der übrigen Ausgaben von 3061 Frk. 29 Rp. den Reinertrag von 10,297 Frk. 52 Rp., aus dem die Bedürfnisse des Gartens bestritten werden.

## Beilage V.

Hochgeachteter Herr Präsident!

Hochgeachtete Herren!

Folgend dem §. 10 des Reglements über die Schulkapitel, habe ich die Ehre, Ihnen im Nachfolgenden den allgemeinen Jahresbericht über die Thätigkeit der Schulkapitel in der Form der bisherigen Berichterstattung vorzulegen.

### I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

#### 1. Die Zahl der Kapitelsversammlungen.

Hierüber gibt folgende Tabelle Aufschluß:  
Versammlungen.

Bezirk.	ordentliche.	außerordentliche.	Total.
Zürich . . . .	4	—	4
Affoltern . . . .	4	1	5
Horgen . . . .	4	—	4
Meilen . . . .	4	—	4
Hinwil . . . .	4	—	4
Uster . . . .	4	—	4
Pfäffikon . . . .	4	—	4
Winterthur . . . .	4	—	4
Andelfingen . . . .	4	1	5
Bülach . . . .	4	—	4
Regensberg . . . .	4	—	4
Total: 44		2	46

#### 2. Die Dauer der Kapitelsverhandlungen.

Über diese Dauer finden sich in den Berichten der Kapitel Affoltern, Bülach und Regensberg keine Angaben. In den Kapiteln Zürich, Meilen und Andelfingen sollen die Verhandlungen ohne Unterbruch durchschnittlich 5 bis 6 Stunden, in den übrigen 5 hierüber berichterstattenden Kapiteln 4 — 5 Stunden gedauert haben.